Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 113. Dienstag, den 20. September 1910. 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Verbandstag des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmanns-Gerichte.

Im großen Saale der Bürgergesellschaft in Köln trat unter Beteiligung von mehr als 1000 Vertretern sowohl der Arbeitgeber- als der Arbeitnehmerorganisationen der Verbandstag Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zu seiner diesjährigen Tagung unter dem Vorsitz des Magistratsrat Dr. v. Schulz (Berlin) zusammen. Nach einleitenden Berichten des Vorsitzenden über die Geschäftslage und des Gewerbegerichtsdirektors Dr. Prenner (München) über die Gesetzgebung, betreffend den Arbeitsvertrag seit der letzten Tagung, und des Rechtsanwalts Dr. Baum (Berlin) über die Literatur zum Arbeitsvertrag, wurde in die Behandlung eines der Hauptpunkte der diesjährigen Tagung getreten: „Die Ausdehnung der Gewerbegerichte zu Arbeitsgerichten". Berichterstatter Dr. Hiller (Frankfurt a. M.) führte aus, daß kein Grund vorliege, die schnelle, billige, und den beteiligten Berufsgenossen besonders vertrauenswürdige Rechtsprechung der Gewerbegerichte lediglich auf die gewerblichen und kaufmännischen Kreise zu beschränken. Vielmehr sei es notwendig, sie auf alle Arbeitsvertragschließende auszudehnen. Redner fordert daher die Ausdehnung der Gewerbegerichte zu Arbeitsgerichten und die Beteiligung aller Berufsgruppen. Dagegen ist eine Vielheit von Sondergerichten für einzelne Berufe entschieden abzulehnen, da sie zu einer Verzettelung der Rechtsprechung führen würde. — Der zweite Berichterstatter, Stadtrat Dr. Glücksmann (Rixdorf) faßte seine Forderungen in folgenden Leitsätzen zusammen: „1. Der Verband Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte spricht sich für die Zusammenziehung der bestehenden Sondergerichtsgruppen und ihre Erweiterung zu einheitlichen Arbeitsgerichten aus, die sämtliche Streitigkeiten aus dem dauernden Arbeits- bezw. Anstellungsverhältnis umfassen, soweit das Arbeits- bezw. Diensteinkommen den Jahreswert von 5000 M. nicht übersteigt. 2. Im Interesse der Verwirklichung dieses Ausbaues der Gerichte wird der Verband nötigenfalls auch gegen eine Angliederung der Arbeitsgerichte an die ordentlichen Gerichte Bedenken nicht erheben.

Deutschland.

— **(Zur Kaiserreise nach Wien.)** In einem Begrüßungsartikel anläßlich des bevorstehenden Besuches des Deutschen Kaisers betonte die „Wiener Neue Freie Presse": Das neuerdings noch inniger gewordene Bündnis habe in der Annexionskrisis eine Art Feuertaufe erhalten, auch habe Kaiser Wilhelm von Anbeginn seiner Regierungstätigkeit an den größten Wert darauf gelegt, die Allianz nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach zu beachten. Wien werde den verbündeten Kaiser gewiß mit aufrichtiger Herzlichkeit empfangen, und dadurch zeigen, wie eng Oesterreich-Ungarn und Deutschland zusammenstehen. Auch ein Gefühlsmoment sei in dieser durch ihre Interessen gebotenen Zusammengehörigkeit enthalten, und die zwischen den Herrschern anläßlich der bevorstehenden Zusammenkunft zum Ausdruck kommende Intimität symbolisiere dieses Verhältnis.

— **(Eine Drei-Monarchen-Begegnung?)** Aus diplomatischer Quelle erfährt der Kopenhagener Gewährsmann der „Frankf. Ztg.", daß eine Begegnung Kaiser Wilhelms, des Königs von England und des Kaisers von Rußland für Ende September in Wiesbaden beabsichtigt sei; sie solle, wie der Gewährsmann hinzufügt, der Sicherung des Friedens dienen.

— **Für die Unterhaltung des Posener Kaiserschlosses** soll der Staat der Kronfideikommißverwaltung für jedes Rechnungsjahr die Summe von 88600 Mk. erstatten. Die Kosten einer etwaigen Hofhaltung trägt die Krone. Ein solcher Staatszuschuß müßte im kommenden Etat gefordert werden. Die Unterhaltungskosten der Kgl. Schlösser wurde sonst aus der Zivilliste gedeckt.

— **(Deutschland und Mexiko.)** Der Präsident Porfirio Diaz richtete an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, worin er, im Namen des mexikanischen Volkes und der Regierung von Mexiko sowie auch im eigenen Namen lebhaften Dank für das Geschenk der Humboldtstatue ausdrückt. Er erwähnt in dem Telegramm, daß die Statue mit größter Feierlichkeit an einem bevorzugten Platze der Hauptstadt Mexiko aufgestellt sei.

Der Kaiser richtete an den Präsidenten von Mexiko ein Telegramm, worin er ihm und der mexikanischen Nation zur Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit des Freistaates seine und des deutschen Volkes wärmsten Glückwünsche ausdrückt. Das im Namen des Kaisers aufgestellte Denkmal Alexander von Humboldts möge stets ein Wahrzeichen der Freundschaft und gegenseitigen Hochachtung zwischen Deutschland und Mexiko sein.

— **Zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt** ist der Bürgermeister von Metz, Geh. Regierungsrat Dr. Paul Böhmer, ernannt worden. Der Posten war bekanntlich seit der Ernennung des Herrn v. Lindequist zum Nachfolger Dernburgs unbesetzt.

— **(Neuer Erlaß zur Wohnungsgeldzuschußfrage.)** Der „Staatsanz." veröffentlicht einen Ministerialerlaß, wonach bei Festsetzung des Wohnungsgeldzuschusses die in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1910 erfolgten Versetzungen unberücksichtigt zu bleiben haben. Den in der erwähnten Zeit versetzten Beamten ist vielmehr der bisherige Wohnungsgeldzuschuß ihres neuen Dienstortes so lange weiter zu gewähren — vom 1. Juli 1910 ab gerechnet —, bis die in dem neuen Wohnungsgeldzuschußgesetz für eine Herabsetzung des Wohnungsgeldzuschusses angegebenen Voraussetzungen eintreten.

— **(Ein Aufruf der Konservativen.)** Zu der in Frankfurt-Lebus notwendigen Stichwahl richtet die „Kreuzzeitung" folgenden erfreulichen Aufruf an die konservativen Wähler:

Es wird nun darauf ankommen, bei der Stichwahl den Sieg der Sozialdemokratie zu verhindern. Zu dem Zwecke ist aber erforderlich, daß die Wähler des konservativen Kandidaten Arbeitersekretär Dunckel Mann für Mann dem nationalliberalen Kandidaten Dr. Winter ihre Stimmen geben, und nicht nur das, die Konservativen müssen ihre patriotische Opferwilligkeit auch insofern betätigen, als sie unter den säumigen Wahlberechtigten, von denen insgesamt über 7000 ihre staatsbürgerliche Pflicht gestern nicht erfüllt haben, für den nationalliberalen Kandidaten werben. Wir sind davon überzeugt, daß unsere Parteifreunde im Wahlkreise Frankfurt-Lebus nichts unterlassen werden, um den Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern.

— **Dem Hansabund** sind in den letzten drei Wochen gegen 30 große wirtschaftliche Verbände, darunter der der Hamburger Reeder, der deutsch-argentinische Zentralverband und eine große Zahl von mittelständischen Vereinen beigetreten. Ferner sind in den letzten Wochen gegen 300 neue Vertrauensmänner in allen Teilen Deutschlands gewonnen worden.

— **Die Veteranenfahrt** nach Champigny zur Einweihung des dort errichteten württembergischen Denkmals ist von der französischen Regierung verboten worden. Die diplomatischen Verhandlungen haben ergeben, daß die Einweihungsfeier in der geplanten Ausdehnung — es sollten einige hundert Württemberger Veteranen von 1870/71 an der Feier teilnehmen — nicht stattfinden kann. Es wird an der Einweihungsfeier nunmehr eine Deputation von 25 Veteranen teilnehmen. Für die Fahrt selbst hatten sich über 300 Veteranen gemeldet.

— **(Die Regierung und die Fleischteuerung.)** Wie die „Allg. Korr." mitteilt, bereitet der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer in Ergänzung seiner schriftlichen Antwort an die Abordnung des deutschen Fleischerverbandes und der Mitteilung in der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg." eine umfangreiche Darstellung über den Stand der Fleischfrage mit einem großen Zahlenmaterial vor. Die schriftliche Antwort ist der Abordnung zugegangen und entspricht im wesentlichen der Mitteilung in der „Nordd. Allg. Ztg." Der seitens der bayerischen Regierung angekündigte Antrag auf Erleichterung der Einfuhr von Schlachtvieh aus Dänemark durch Aufhebung oder Einschränkung der Seequarantäne und der Tuberkulinimpfung ist bisher in Berlin nicht eingegangen. Sollte er noch eingehen, so wird er, wie es in der Meldung heißt, voraussichtlich sehr bald im Bundesrat seine geschäftsordnungsmäßige Erledigung finden; aber nach der Stellungnahme des preußischen und württembergischen landwirtschaftlichen Ministerium sei vorauszusehen, daß dem Antrag vorläufig wenigstens ein Erfolg im Bundesrat nicht beschieden sein wird

Ausland.

Italien.

— **(Bevorstehende Kardinalsernennungen.)** Im Vatikan wird, wie der „Wiener Polit. Kor." gemeldet wird, wahrscheinlich im Dezember sich ein Konsistorium mit den Kardinalsernennungen beschäftigen. Die Ernennung neuer Kardinäle kann nicht länger hinausgeschoben werden, da im Kardinalskollegium achtzehn Vakanzen vorhanden sind, und der Vatikan im Jahre 1911 wegen der Feier des 50. Jahrestages der Erklärung Roms zur Hauptstadt Italiens die Abhaltung eines Konsistoriums vermeiden will. Es gilt als wahrscheinlich, daß weder ein deutscher noch ein österreichischer Kirchenfürst diesmal die Kardinalswürde erhält.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Jahresfest des Landwirtschaftlichen Kreisvereins.

s **Kamen,** 20. Sept. Reichen Flaggenschmuck hatte Samstag die Stadt Kamen aus Anlaß des Jahresfestes des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Hamm angelegt. Ausgestellt waren insgesamt: 25 Nummern warmblütige Pferde, 19 Nummern kaltblütige Pferde, 51 Nummern Rindvieh, 16 Nummern Schweine, 6 Nummern Ziegen und Schafe, 69 Nummern Geflügel, 3 Nummern Bienen und Bienenprodukte, 8 Nummern landwirtschaftliche Produkte, Obst, Feld- und Gartenfrüchte, 8 Nummern landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und 8 Nummern Kollektiv-Ausstellungen. Eine besondere Ehre widerfuhr dem Landwirtschaftlichen Kreisverein dadurch, daß Herr Regierungspräsident v. Bake-Arnsberg an dem Feste teilnahm. Das Ergebnis der Preisverteilung war folgendes:

Warmblütige Pferde. Preisrichter: Herren Wiemann-Horst, F. Hussel schulte-Allen, Große-Sudhoff-Osterflierich): Frau Goßmann-Wassercourl 20 Mark, Franz Steinmann-Niederaden 15 Mk., H. Poth-Bönen 25 Mk., H. Güldenhaupt-Bergkamen 10 Mk., W. Poth-Derne 20 Mark, Fr. Poth-Kettinghausen 20 Mk., D. Wiemann-Lenningsen 15 Mk., A. Wiemann-Horst 10 Mark, K. Brüggemann-Hamm 15 Mk., W. Nölle-Wambeln 20 Mk., C. Schulze-Wiesenbrauck-Westick 20 Mk., Frau Goßmann-Wassercourl 10 Mark, Osthoff-Süddinker 10 Mk., H. Schaüring-Mühlhausen 15 Mark, W. Köhling-Lerche 15 Mark, Eckey-Bönen 10 Mk.

Kaltblütige Pferde. (Preisrichter: Herren Große Leege-Haus Brüggen, Diekerhoff-Lichtenberg, Schulze-Kump-Heeren): K. Kerckhoff-Ringebrauck 10 und 25 Mk., Dirpes-Billmerich 15 und 20 Mk., Fr. Poth-Kettinghausen 20 Mark, H. Schulze-Höing 15 Mk., Fr. Brinkmann-Overberg 15 Mk., H. Nase-Bergkamen 20 Mk., E. Bönnemann gen. Nordalm-Allen 15 Mark, H. Platte-Osterbönen 25 Mk., Fr. Poth-Kettinghausen 15 Mk., W. Poth-Derne 15 Mk., Droste-Werwe 10 Mk., Frau Sudhaus-Rottum 10 Mk., Diepes-Billmerich 20 Mk.

Bullen und Rinder. (Preisrichter: Herren Cosack-Oberstade, Schulze-Elberg-Rünthe und Ostermann-Wambeln): L. Lippmann-Rünthe 20 Mk. und 50 Mk. für besten Bullen, H. Schulze-Höing-Höing 20 Mk., H. Platte-Osterbönen 10 Mark und Ehrenpreis für beste Leistung eines Einzelzüchters, Schulze-Elberg-Rünthe 15 Mk., W. Poth-Derne 15 Mk., P. Nacke-Rünthe 10 Mk., C. Lindemann-Asserde 10 Mk., P. Nacke-Rünthe 10 Mk., H. Platte-Osterbönen 18 Mk., L. Lippmann-Rünthe 12 Mk. und H. Güldenhaupt-Bergkamen 10 Mk.

Kühe. (Preisrichter: Herren Schulze-Varnholt-Brakhausen, Schulze-Kump-Kump, Lippmann-Rünthe): C. Lindemann-Asserde 18 Mk. und lobende Anerkennung, H. Platte-Osterbönen 25 Mk. und zwei lobende Anerkennungen, L. Lippmann-Rünthe 12 Mk., Schulze-Elberg-Rünthe 20 Mk., P. Nacke-Rünthe 12 Mk. und lobende Anerkennung, H. Platte-Osterbönen 10 Mk., L. Lippmann-Rünthe 15 Mk. und lobende Anerkennung, Schulze-Elberg-Rünthe lobende Anerkennung, sowie 20 Mk. und 50 Mk. für die beste Kuh, H. Güldenhaupt-Bergkamen 10 Mk., W. Poth-Derne 18 Mk. und lobende Anerkennung.

Schweine. (Preisrichter: Herren Middendorf gen. Wortmann-Wassercourl, Spielhoff-Wedinghofen, Stäpt-Haus Hilbeck): H. Nase-Bergkamen, 5 Mk., Fr. Brinkmann-Overberge, Ehrenpreis des Schweinezuchtvereins für den besten Eber und 7 Mk., R. Vorschulze-Asserde 7 Mk., Fr. Brinkmann-Overberge 5 Mk., G. v. d. Heyde-Kamen 5 Mk., A. Drücke-Königsborn Ehrenpreis für beste Sau, W. Poth-Derne 5 und 4 Mk., Fr. Brinkmann-Overberge 12 und 5 Mk. und Ehrenpreis für beste Gesamtleistung eines Einzelzüchters.

Schafe und Ziegen (Preisrichter: Herren Jellinghaus-Kamen, Ostermann-Unna, Heimeier-Bergkamen und Schürenberg-Fröndenberg): Fr. Dröge-Kamen 6 Mk. und Ehrenpreis, Hch. Holsträter-Kamen 5 Mk. und lobende Anerkennung, W. Weidemann-Kamen 4 Mk., Peter Nelt-Kamen 3 Mark, W. Schlegel-Kamen 2 Mk., L. Fück-Oberaden 2 Mk., Mark-Methler 2 Mk. und lobende Anerkennung, Wünnemann-Methler 2 Mk. und lobende Anerkennung, J. Wensmann-Oberaden 4 Mk., Erdmann-Oberaden 3 Mk., Lueg-Unna 3 Mk., Prester-Unna 2 Mk., Blume-Kamen lobende Anerkennung, Ziegenzuchtverein Kamen 3 Mk., Ziegenzuchtverein Lünen 3 Mk., Hagemann-Kamen 2 Mk., Ziegenzuchtverein Oberaden 2 Mk., Ziegenzuchtverein Unna lobende Anerkennung, Droste-Werve (für Schafe 2 und 3 Mk.)

Geflügel. (Preisrichter: Herren W. Schulze-Böing-Derne, Hauptlehrer Brüggemann-Heeren, Hauptlehrer Fels-Mühlhausen): W. Wulf-Königsborn 2 Mk., W. Rumpf-Kamen 2 und 3 Mk., H. Kuhlmann-Asserde zweimal 2 Mk., H. Brandt-Weetfeld 2 Mk., K. Wellmann-Oberaden 2 Mk., W. Rumpf-Kamen 3 Mk., D. Wiemann-Lenningsen 2 Mk., Fr. Brinkmann-Overberge 2 Mk., H. Kluge-Unna 3 und 2 Mk., Fr. Kreienfeld-Nordbögge 2 Mk., H. Barenbräucker-Barenbrauck zweimal 2 Mk., W. Rumpf-Kamen zweimal 2 Mk., D. Wiemann-Lenningsen 2 Mk., G. v. d. Heide-Kamen 2 Mk., D. Wünnemann-Pelkum 2 und 3 Mk., H. Brandt-Weetfeld 3 Mark, K. Welsmann-Oberaden 2 Mk., A. Drücke-Königsborn 4 Mk., H. Barenbräucker-Barenbrauck 4, 3 und 2 Mk., Fr. Brinkmann-Overberge 3 und zweimal 2 Mk., W. Poth-Derne 2 Mk., D. Wünnemann-Pelkum 2 Mk., H. Brandt-Weetfeld zweimal 4 Mk. und 2 Mk., H. Barenbräucker-Barenbrauck 3 Mk., W. Poth-Derne 2 Mk., D. Wiemann-Lenningsen 4 Mk., Schulze-Bergkamen-Bergkamen 2 Mk., H. Barenbräucker-Barenbrauck 3 und 2 Mk.

Bienen und Bienenprodukte. (Preisrichter: Lehrer Altena-Kesselbüren, Lehrer Raffenberger-Wambeln, Rentner Witteberg-Hamm): G. v. d. Heide-Kamen 12 Mk., Fr. Bieling-Brünningsen 16 Mk., Fr. Kreienfeld-Nordbögge 22 Mk.

Landwirtschaftliche Produkte, Obst, Feld- und Gartenfrüchte. (Preisrichter: Wilshaus sen.-Hamm, Gutsbesitzer Becker-Budberg, Pfarrer Wilms-Dädes): G. v. d. Heide-Kamen 10 Mk., Fr. Bieling-Brünningsen 12 Mk., Fr. Kreienfeld-Nordbögge 20 Mk., H. Brandt-Weetfeld 4 Mk., W. Rumpf-Kamen 12 Mk., R. Vorschulze-Asserde 10 Mk., Fr. Brinkmann-Overberge 6 Mk., W. Poth-Derne 6 Mk.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. (Preisrichter: Böckelmann-Osterflierich, Koch-Westick, Schulze-Wedeling-Rünthe): Fr. Grünhoff-Mühlhausen 10 Mk., W. Wilking-Unna 12 Mark, W. Rumpf-Kamen 3 Mk., A. Winkelkötter-Nordbögge 18 Mk., K. Sundhoff-Kamen 7 Mk.

Kollektiv-Ausstellungen. (Preisrichter: Schulze-Steinen-Steinen, Bettmann-Bellevue, Voß-Uelzen): Dieckmann-Winkelshof 10 Mk., H. Barenbräucker-Barenbrauck 5 Mk., Fr. Brinkmann-Overberge 5 Mk., H. Platte-Osterbönen 5 Mk., H. Lippmann-Rünthe 15 Mk., Diepes-Billmenich 10 Mk.

Die Preise haben wir in der Reihenfolge des Schauverzeichnisses aufgeführt.

Der Ausstellung und Preisverteilung folgte das gemeinsame Festessen, an dem sich etwa 500 Personen beteiligten, und dessen Zubereitung allseitige Anerkennung fand. Im Verlaufe des Festessens wurden mancherlei Reden gehalten. So brachte in beredten Worten Herr Regierungspräsident v. Bake-Arnsberg das Kaiserhoch aus, während Herr Landrat Schulze-Pelkum-Hamm sein Glas auf das weitere Wachsen, Blühen und Gedeihen des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Hamm leerte. Herr Bürgermeister von Basse-Kamen feierte die Gäste und Herr Schulze-Böing-Kamen die Damen. — Ein Ball bildete wie immer den Schluß des aufs beste verlaufenen und vom Wetter ziemlich begünstigten Festes.

*

Ist die Konkurrenklausel auch für Arbeiter zulässig?

Kamen, 20. Sept. Diese allgemein interessierende Frage hatte jetzt das Oberlandesgericht Düsseldorf zu entscheiden. Der Brenner H. zu Mülheim (Ruhr) war bei der Firma S. daselbst als Kaffeebrenner beschäftigt. Er bezog eine nach Arbeitstagen berechnete Vergütung. Nach 3 Jahren trat H. aus und nahm gegen den Willen der Firma S. Arbeit bei einer Konkurrenzfirma. Auf Grund der in dem Dienstvertrage vereinbarten Konkurrenzklausel verlangte die Firma S. sofortige Lösung des neuen Arbeitsverhältnisses. Der Beklagte H. machte geltend, auf ihn als Arbeiter seien die Vorschriften der Gewerbeordnung anzuwenden. Die Konkurrenzklausel sei daher für ihn unwirksam, weil sie nur hinsichtlich der im § 133a aufgeführten Personen gültig vereinbart werden könne. Demgegenüber bestritt der Kläger, daß der Beklagte Arbeiter gewesen sei, nach der Art seiner Tätigkeit sei er vielmehr den in § 133a bezeichneten Personen zuzuzählen. Die 2. Zivilkammer des Landgerichts Duisburg verurteilte den Beklagten, sofort sein Arbeitsverhältnis bei der Konkurrenzfirma zu lösen. Die gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde vom 2. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Düsseldorf zurückgewiesen. Das Oberlandesgericht war der Ansicht, daß die Tätigkeit des Beklagten in der Hauptsache doch eine mechanische gewesen sei. Zu den in § 133a aufgeführten Personen sei der Beklagte daher nicht zu rechnen. Es frage sich demnach zunächst, ob die Vereinbarung einer Konkurrenzklausel im Verhältnisse des Dienstherrn zu seinem Arbeiter

schlechthin unzulässig sei, weil besondere gesetzliche Vorschriften über Konkurrenzverbote gegenüber Arbeitern nirgend erlassen seien. Diese Frage sei zu verneinen. Aus dem Umstande, daß besonders gesetzliche Bestimmungen hinsichtlich der Konkurrenzklausel gegenüber Arbeitern nicht bestehen, sei lediglich zu folgern, daß man nicht für nötig befunden habe, sie einer besonderen Regelung zu unterwerfen, daß man sie vielmehr den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften unterstellen wollte. Anerkannt sei der Grundsatz, daß die in § 1 der Gewerbeordnung statuierte Gewerbefreiheit grundsätzlich nicht ausschließe, Beschränkungen der gewerblichen Tätigkeit privatrechtlich zu vereinbaren. Soweit daher keine Sonderbestimmungen getroffen seien, beurteile sich die Gültigkeit der Konkurrenzausschließungsverträge nach den allgemeinen Grundsätzen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die auch für den Arbeiter ausreichten, um ihn gegen eine wider Gesetz und gute Sitten verstoßende Beschränkung seiner Erwerbstätigkeit zu schützen. Zu prüfen bleibe demzufolge nur noch, ob das hier fragliche Konkurrenzverbot gegen die guten Sitten verstoße. Auch dies sei mit dem ersten Richter zu verneinen, selbst wenn man an diese Prüfung mit Rücksicht darauf, daß die Erwerbsfreiheit des Arbeiters eines weitgehenden Schutzes bedarf, einen für die Kläger besonders strengen Maßstab anlege. Es sei unrichtig, wenn der Beklagte meine, bei Aufrechterhaltung des Verbots sei er gezwungen, einen neuen Dienst außerhalb Rheinlands und Westfalen zu suchen und wenn er weiter meine, das sei ein Zwang, der gegenüber einem Arbeiter und Familienvater unbillig sei. Der Kläger sei früher auf der Friedrich Wilhelmshütte und vorher Arbeiter in einer Essigfabrik gewesen. Er könne deshalb auch in anderen Betrieben, ohne zum Verlassen seines Aufenthaltsort gezwungen zu sein, seine Fähigkeiten verwerten. Eine unbillige Erschwerung seines Fortkommens könne daher darin, daß er für die Dauer eines Jahres örtlich für Rheinland und Westfalen und sachlich hinsichtlich des Betriebes der Kaffeerösterei an dem Eintritt in ein neues Arbeitsverhältnis gehindert sei, nicht erblickt werden. Anderseits stehe dem Kläger auch ein wirtschaftliches Interesse zur Seite. Nun sei das Konkurrenzverbot im §. 3 des Dienstvertrages an den „Austritt" des Beklagten geknüpft, ohne Rücksicht auf den Grund, aus welchem der Austritt erfolge. Der Beklagte meine nun, durch diese Bestimmungen hätten die Kläger die Absicht zu erkennen gegeben, das Verbot auch dann eintreten zu lassen, wenn sie grundlos das Dienstverhältnis einseitig aufheben oder kündigen oder ihrerseits den Beklagten Anlaß zum Austritte bieten würden, und hierdurch sei die Beendigung oder Fortsetzung des Vertrages in unbilliger Weise völlig in das freie Belieben der Kläger gestellt worden. Zu solcher Auslegung biete jedoch die Vertragsbestimmung keinen Anlaß. Der gewählte Ausdruck „Austritt" deute vielmehr darauf hin, daß die Veranlassung des Ausscheidens von dem Beklagten ausgehen müsse, sei es, daß er ohne Kündigung den Dienst verlasse oder seinerseits kündige oder durch sein Verhalten dem Dienstherrn gerechten Anlaß zur Kündigung gegeben habe. Aus all diesen Gründen sei also die Berufung zurückzuweisen.

*

Tips.

Kamen, 20. Sept. Kürzlich ist in Dortmund gegen eine größere Anzahl Buchmacher verhandelt worden, und jetzt hat wieder die Polizei in Gelsenkirchen eine Buchmacherei größeren Stils entdeckt. Es wird darüber gemeldet: „Die Polizei besetzte an zwei Tagen bei einem Wirte und in mehreren Zigarrengeschäften die Telephone sowohl in den Geschäften wie in den Privatwohnungen der Verdächtigen und nahm zahlreiche Wetten aus dem ganzen Industriebezirk telephonisch auf. Bei einem der Buchmacher wurde ein größerer Betrag von Wettgeldern mit Beschlag belegt. Ein anderer Buchmacher wurde wegen Fluchtverdachts verhaftet. Kenner der Verhältnisse schätzen, daß im Rheinlande und Westfalen einschließlich Frankfurt a. M. jährlich für etwa 60 Millionen Mark Wetten, vornehmlich für französische Pferderennen, abgeschlossen werden." Die allgemeinen Mitteilungen, die hier gemacht werden, sind jedem bekannt, der offene Augen hat. Von dem ganzen „Sportsinn" unserer Bevölkerung bleibt nicht allzuviel übrig, wenn man die Lust am Wetten abzieht. Die meisten verlieren selbstverständlich ihr Geld, wenn sie auch das Gegenteil erzählen. Während andere Personen bestraft worden sind und nach dem Gesetz allerdings bestraft werden mußten, die harmlos und ohne Vergütung Wettaufträge vermittelt hatten — Zigarrenhändler z. B., die ihren Kunden diese Gefälligkeit zu schulden glauben —, wird ein anderer Faktor ängstlich geschont: die Tips. Die kleinen Leute, die „2½ bis 2½" setzen, tun dies meist in Frankreich. Warum? Weil sie in den Zeitungen die Tips finden. Die Zeitungen wissen doch zweifellos, daß sie ihre Leser verlocken, beim Buchmacher zu setzen, nicht am Toto. Es nützt alles nichts, solange der Krebsschaden bleibt: die Tips.

*

— **Kamen,** 20. Sept. **(Verschiedenes.)** Am 1. Januar 1910 zählte nach den soeben erfolgten Veröffentlichungen die **Deutsche Turnerschaft** 946 115 Vereinsangehörige. Dazu kommen 53 447 Mitglieder der Frauenabteilungen, 54 753 Knaben und 24 499 Mädchen, insgesamt 1 078 784 Mitglieder. In das Heer hat die Deutsche Turnerschaft im Jahre 1909 35 222 Turner entsandt. Zum ersten Male sind in diesem Jahre im Haushalt der preußisch-hessischen Staatsbahnverwaltung Mittel zur Förderung des Turnunterrichts und sonstiger sportlicher Uebungen eingestellt. Es handelt sich im wesentlichen um Beihilfen an außerhalb der Verwaltung stehende Vereine, die den Turnunterricht von Werkstättenlehrlingen mit pflegen helfen. — Der Tat der Stadt Leipzig hat dem Ausschuß der Deutschen Turnerschaft die Beschlußfassung übermittelt, daß Leipzig das zwölfte deutsche Turnfest im Jahre 1913 übernehme und keine Mittel scheuen würde, um diese Veranstaltung würdig begehen zu können.

Die Knappschaftsältestenwahlen im Bezirk des Allgemeinen Knappschaftsvereins sind unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von statten gegangen. Vor den Wahllokalen wurde lebhaft agitiert. Am schärfsten spitzte sich der Kampf zwischen den beiden Hauptbergarbeiterorganisationen, dem alten Bergarbeiterverband und dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, zu. Nach den bis Mitternacht vorliegenden Zählungen sind 299 Altverbändler, 82 christliche Gewerkvereinler, 29 Polen und 7 Zechenkandidaten gewählt worden. Da die Gesamtzahl der Mandate 419 beträgt, so hat schon jetzt der alte Bergarbeiterverband die absolute Mehrheit.

s **(Knappschaftsältesten-Wahl.)** Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung (in einzelnen Sprengeln bis zu 95 Prozent) vollzogen sich hier die Knappschaftswahlen, welche in der hiesigen Gegend durchgängig den Sieg der Kandidaten des sogen. alten Verbandes ergaben, zum größten Teil mit Mehrheiten von mehreren hundert Stimmen. Die Kandidaten des alten Verbandes wurden gewählt in den drei Kamener und Unnaer Sprengeln, sowie in den Sprengeln von Lünern, Niedermassen, Obermassen, Heeren, Bönen, Altenbögge, Holzwickede und Wickede.

(Fahrpreisermäßigung für Handwerker zum Besuch der Weltausstellung in Brüssel.) Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie bereits kurz berichtet, die preußisch-hessischen Staatsbahnen und die Reichseisenbahnen ermächtigt, vom 12. September d. Js. ab auf ihren Strecken auch kleinere selbständige Handwerker, die in ihrem Gewerbebetrieb nicht mehr als acht Gesellen beschäftigen, bei Reisen, die sie im Interesse ihrer Fortbildung zum Besuch der Brüsseler Weltausstellung unternehmen, in III. Wagenklasse zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem gegen den vollen tarifmäßigen Zuschlag, zu befördern. Zur Ausführung dieser Verfügung sind folgende Ausführungsbestimmungen erlassen: 1. Selbständige Handwerker, die in ihrem Gewerbetriebe nicht mehr als acht Gesellen beschäftigen, werden bei Reisen, die sie im Interesse ihrer Fortbildung nach der Weltausstellung in Brüssel unternehmen, auf den Strecken der preußisch-hessischen und der Reichseisenbahnen unter den folgenden Bedingungen in III. Wagenklasse zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem gegen den vollen tarifmäßigen Zuschlag, befördert. 2. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund von Ausweisen, die von der Handwerkskammer oder von der Ortspolizeibehörde auszustellen sind, verabfolgt. 3. Die Fahrpreisermäßigung wird nur unter der Bedingung gewährt, daß der Reisende sowohl auf der Hin- wie auf der Rückreise direkte Fahrkarten zwischen Abgangsstation und der deutsch-belgischen Uebergangsstation löst. 4. Die Fahrpreisermäßigung für die Hinreise ist bei der Fahrkartenausgabe der Abgangsstation möglichst frühzeitig — spätestens 24 Stunden vor Abgang des Zuges — unter Vorlage des Ausweises zu beantragen. Für die Rückreise wird die Ermäßigung von der Fahrkartenausgabe der deutsch-belgischen Uebergangsstation (Herbesthal 2c.) gegen Vorlage des Ausweises alsbald gewährt. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgaben abgestempelt und den Antragstellern zurückgegeben. 5. Die Ausweise sind während der Fahrt auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen und nach Beendigung der Rückfahrt mit der Fahrkarte abzugeben. 6. Auf der Hin- und Rückreise ist je eine Fahrtunterbrechung, wie im gewöhnlichen Verkehr, gestattet.

(Zur Frage der Arbeitslosenversicherung.) Die preußische Staatsregierung läßt gegenwärtig mit den Vertretern der Arbeiterorganisationen darüber verhandeln, ob es sich empfiehlt, in Sachen der Arbeitslosenversicherung Kassen zur freiwilligen Versicherung in der einen oder anderen Form einzurichten oder vielmehr lediglich die Gründung von Versicherungskassen mit Beitrittszwang auf Grund gesetzlicher Ermächtigung der Gemeindeverbände anzustreben. Dazu hat der Vorsitzende des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine, Dr. Weber (M.-Gladbach), eine Erklärung abgegeben, in der er nur die Zwangsversicherung als empfehlenswert bezeichnet. In dieser Erklärung bezieht er sich auf die Grundsätze des Direktors des statistischen Amts der Stadt Düsseldorf.

(Weitere Folgen des Zusammenbruchs der Niederdeutschen Bank.) Der Kaufmann und Grundbesitzer Wilhelm Wilms, Dortmund, der durch verfehlte Spekulationen und Gefälligkeitsakzepte bei der Niederdeutschen Bank eine Schuldenlast von rund ½ Million Mark hatte, hat Sonnabend mittag den Konkurs angemeldet, nachdem die Verhandlungen, die auf das Zustandekommen einer G. m. b. H. abzielten, gescheitert sind. Der Hauptwechselgläubiger ist die Berliner Handelsgesellschaft. Die erste Gläubigerversammlung ist auf den 19. Oktober angesetzt. Die Aktiva belaufen sich auf 3 046 000 Mark, die Passiva auf 3 800 000 Mk. Die Wechselverbindlichkeiten bei der Berliner Handelsgesellschaft betragen rund 280 000 Mark. Wilms, von Ohm zu Spekulationen verführt, war schließlich in dessen Händen ein willenloses Werkzeug und wurde von dem gewissenlosen Menschen immer tiefer hereingeritten. Namentlich sind es Bürgschaftserklärungen, die Wilms später einging und deren Ohm bedurfte, um flüssige Mittel zu bekommen. — Die Untersuchung in der Ohmschen Affäre hat weitere Momente ergeben, welche dafür sprechen, daß auch Prokuristen der Niederdeutschen Bank an dem betrügerischen Treiben beteiligt sind. Zurzeit fahndet die Staatsanwaltschaft nach dem Prokuristen von Schwedler, der seinen Aufenthalt nach Luzern verlegt haben soll.

s **(Kreissynode.)** Am morgigen Mittwoch tritt in Unna die evangelische Kreissynode Unna (wozu auch die beiden hiesigen evangelischen Kirchengemeinden gehören) zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. In dem vorher stattfindenden Festgottesdienst predigt Herr Pastor Braun aus Schüren.

(Von der Straßenbahn.) Nach einer in der letzten Unnaer Stadtverordnetensitzung erfolgten Mitteilung wird sich die am 27. September d. Js in Werne stattfindende Versammlung der Gesellschaften der Straßenbahn Unna—Kamen—Bergkamen außer mit der endgültigen Entscheidung über die Linienführung der Strecke Bahnhof Bergkamen—Stadt Werne mit einem Antrage der Stadt Unna zu beschäftigen haben. Diese Gemeinde beantragt nämlich die Vornahme von Vorarbeiten zur Erweiterung des Straßenbahn-Unternehmens durch eine Linie Kamen—**Heeren—Werve** und eine Linie Unna—**Heeren—Werve—Altenbögge.**

In der Woche vom 4. bis 10. Sept. sind im Landkreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Diphtherie 3 (2 Kamen, 1 Werries), Granulose 1 (Kamen), Scharlach 7 (je 2 Obermassen, Weddinghofen, Unna, 1 Berge), Typhus 2 (je 1 Berge, Obermassen); Todesfälle durch Gehirnleiden 1 (Kamen), Krebs 1 (Unna), Magen- und Darmkatarrh 19 (5 Kamen, 4 Unna, 2 Hemmerde, je 1 Obermassen, Südkamen, Rünthe, Pelkum, Altenbögge, Kaiserau, Fröndenberg, Niedermassen), Tuberkulose 2 (Unna), aus anderer Ursache 9.

s **(Betriebsstörung.)** Auf der Straßenbahnstrecke Kamen-Unna entstand Montag morgen eine längere Betriebsstörung dadurch, daß in der Nähe der Adlerbrauerei die Oberleitung riß.

Hamm i. W., 17. Sept. **(Durch Grubengase erstickt.)** Auf eigenartige Weise ist auf Zeche „Radbod" der Grubenschlosser Chr. Heuser verunglückt. Er hatte sich in der Grube zum Schlafen niedergelegt und ist infolge Einatmens von Grubengasen gestorben.

** **Dortmund,** 19. Sept. **(Ueberfahren.)** Bei dem Bahnübergang des Zechengeleises von Minister Achenbach überfuhr eine Lokomotive ein Fuhrwerk. Das Pferd erlitt derartige Verletzungen, daß es getötet werden mußte. Der Besitzer, Metzger Emmanuel Faber aus Dortmund, konnte sich nur durch Abspringen retten. An dieser Stelle sind schon mehrfach Unfälle vorgekommen.

** **Dortmund,** 17. Sept. **(Verschiedenes.)** Die seit einiger Zeit eingerichtete **Durchführung der Straßenbahnstrecke** Block Friedrich Wilhelm—Fredenbaum wird voraussichtlich endgültig bleiben, während die Hörder Strecke in Zukunft bis zum Vorplatz des Hauptbahnhofes geführt wird. Eine Durchführung dieser Strecke zum Fredenbaum ist wegen der Niveau-Kreuzung mit der Rheinischen Eisenbahn und der eingleisigen Führung durch die Viktoriastraße in Hörde nicht angängig. Wann die Kreuzung an der Märkischen Straße durch den Bau der neuen Straße von der Märkischen Straße zur Dessauer Straße und den Ausbau der Friedrichstraße in Hörde beseitigt wird, ist noch unbestimmt, da die Verhandlungen zwischen der Stadt Dortmund und der Eisenbahnverwaltung sowie der Stadt Hörde noch nicht beendigt sind. Die Straßenbahnverwaltung wird die Kosten für den Bau in den Haushaltsplan 1911 einsetzen. Die zweigleisige Führung der Straßenbahn durch die Hörder Viktoriastraße ist im Verwaltungsstreitverfahren vom Bezirksausschuß nicht genehmigt worden, weil die Straße zu schmal ist. Der Bau der neuen Straßenbahnstrecke zum südwestlichen Friedhof wird voraussichtlich wegen der zu hohen Kosten auch im nächsten Jahre noch nicht vorgenommen.

Im Wannenbad der südlichen Badeanstalt erlitt gestern abend Frl. Maria Plate von hier einen Herzschlag, dem sie alsbald erlag.

*

Schwere Unglücksfälle.

Hörde, 20. September. Die Unfälle durch Ueberfahren haben sich in letzter Zeit in beängstigender Weise vermehrt, und es kann nicht genug zur Vorsicht im Straßenverkehr gemahnt werden. So wurde am Sonnabend mittag auf der Benninghoferstraße bei der Einmündung der Virchowstraße ein siebenjähriges Mädchen auf dem Heimwege von der Schule von einem um die Ecke biegenden Kutschwagen überfahren, indem es von dem Pferde umgestoßen und unter die Räder des Wagens geschleudert wurde. Glücklicherweise kam das Kind mit geringfügigen Verletzungen davon. Die Ursache des Unfalls ist in einer durch Reparatur der Straße hervorgerufenen Verkehrserschwerung zu suchen. — Für den Straßenbahnverkehr war der gestrige Sonntag ein besonderer Unglückstag. Auf der Schwerter Strecke der Hörder Kreisbahnen wurde ein Kind von einem Motorwagen erfaßt und überfahren, so daß es den Verlust beider Beine zu beklagen hat; das unglückliche Kind dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — Gegen 9 Uhr trug sich gestern abend auch auf der Märkischenstraße gegenüber der Ziegelei Maiweg ein beklagenswerter Unfall zu. Ein etwa 14jähriger Knabe hatte sich an einen von Hörde kommenden Kutschwagen gehängt, dessen Pferde vor einem herankommenden Straßenbahnwagen scheuten. Der Junge ließ deshalb den Wagen los und sprang zur Seite, zum Unglück aber gerade vor den nach Hörde fahrenden Straßenbahnwagen, der den Unglücklichen überfuhr und sofort tötete. Durch den Unfall wurde eine große Betriebsstockung hervorgerufen, da erst die Dortmunder Feuerwehr requiriert werden mußte, um den Getöteten unter den Rädern des Motorwagens hervorzuholen. An der Unfallstelle hatte sich eine große Menschenansammlung gebildet, die das Unglück lebhaft besprach und immer wieder die Gefährdung des Straßenverkehrs durch die modernen Verkehrsmittel hervorhob. Der Verunglückte ist der 14jährige Arnold Fiege, Weddepoth 5 in Dortmund wohnhaft.

Ein rechter Unglücksofen ist der Hochofen Nr .5 des Phönix, Abteilung Hörder Bergwerks- und Hüttenverein. Als derselbe vor einiger Zeit kurz nach seiner Fertigstellung in Betrieb genommen wurde, hat man in Arbeiterkreisen schweren Besorgnissen Ausdruck gegeben, daß ein Unglück zu erwarten stehe, weil das Bauwerk nicht genügend ausgetrocknet habe, was bei den fürchterlichen Hitzeverhältnissen, die der Ofen auszustehen, eine große Gefahr bedeutete. Nachdem bereits kleinere Unfälle und Reparaturen des neuen Ofens eingetreten waren, brach am 31. August der Ofen aus, wobei die ausbrechende feurig-glühende Masse bei ihrem Einlauf in einen Wasserbehälter gewaltige, explosionsartige Detonationen hervorrief. Damals hatte dieser Ausbruch Verletzungen der Arbeiter nicht im Gefolge . Am Samstag abend gegen 6¼ Uhr ereignete sich wieder bei diesem, nach amerikanischer Art beschickten Hochofen Nr. 5, ein von starken Explosionen begleiteter Ausbruch des Ofens, dem leider auch ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Bereits in der fünften Nachmittagsstunde war der Ofen ohne böse Folgen ausgebrochen. Etwa eine Stunde später wiederholte sich dieser Vorgang in heftiger Weise, bei dem der 19jährige Hochofenarbeiter Heinr. Thiekötter, Wiesenstraße hier wohnhaft, von der ausbrechenden glühenden Masse überschüttet und infolge des Luftdruckes ca. 5 Meter weit von der Rampe des Ofens geschleudert wurde. Der am ganzen Körper schwer verbrannte Unglückliche wurde sofort mittels Krankenwagens von vier Mitarbeitern zum Krankenhause getragen, wo er noch in der Nacht seinen fürchterlichen Brandwunden erlegen ist. Ferner wurden bei dem Unglück noch 3 Arbeiter verletzt, darunter der Schmelzmeister Bergmann nicht unerheblich, sowie die Arbeiter Padberg und Engelmann leichter. Bei einem gegen neun Uhr erfolgten nochmaligen Ausbruch wurden abermals zwei Mann leicht verletzt, die aber ihre Arbeit weiter verrichten konnten. Gleich nach der Explosion verbreitete sich eine dichte gelbe Rauchwolke über unsere Stadt, die in Verbindung mit den Detonationen Kunde von dem Unglück gab, das ein hochbetagtes Ehepaar ihres jüngsten Sohnes und Ernährers beraubte. Wie gewaltig der durch die Explosion verursachte Luftdruck war, zeigt am besten die Zertrümmerung der Fensterscheiben an der benachbadrten Stuckmannschen Wirtschaft und in den Nachbarbetrieben der Unfallstelle.

*

? **Aplerbeck,** 19. Sept. **(Tod durch Ueberfahren.)** Beim Passieren des Ueberganges der Schleswiger Zechenbahn in der Nähe der Wirtschaft Menze wurde am Samstag abend gegen 9 Uhr ein 20jähriger junger Mann namens Anton Menninghausen von dem Zuge überfahren. Es wurde ihm der rechte Unterschenkel fast vollständig abgefahren. Der Verunglückte wurde von dem Zugpersonal mitgenommen und in das Krankenhaus nach Hörde gebracht. Der junge Mann kam von Aplerbeck, wo er zur Beichte gewesen war. Er wollte zu seiner Wohnung auf der Kolonie Schwartz. Im nächsten Monat mußte er beim Militär einfreten.

Der von der Zechenbahn überfahrene Fabrikarbeiter Anton Menninghausen, Asseler-Straße 78 wohnhaft, ist inzwischen im Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen.

** **Lüdenscheid,** 17. Sept. **Eine rohe Tat** verübte im Juli d. J. der Bayer Georg Krach von hier. Die Kostwirtin hatte die Betten gewechselt und einem alten, an Asthma leidenden Manne, dem Arbeiter Nikodemus das Bett des Krach gegeben, worüber der gesunde kräftige Bursche derartig in Wut geriet, daß er am nächsten Morgen den alten Mann aus dem Bette zerrte und ihn in der fürchterlichsten Weise verprügelte. Als es dem Mißhandelten schließlich gelang, auf die Straße zu flüchten, schlug ihn Krach abermals nieder und bearbeitete ihn mit den Fäusten und Füßen. Der alte Mann erlitt einen Rippenbruch. Die Hagener Strafkammer verurteilte den verrohten Menschen zu 1 Jahre Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung.

! **Herscheid,** 19. Sept. **Beim Buttern** erlitt ein Dienstmädchen auf dem Gute Wermecke einen schweren Unfall. Das Mädchen kam mit den Kleidern der Transmissionswelle zur Buttermaschine zu nahe; die Welle riß dem Mädchen ein Bein mit herum, so daß dieses unterhalb des Knies zerquetscht wurde. Das Mädchen wurde ins Lüdenscheider Krankenhaus gebracht, wo das Bein abgenommen werden mußte.

* **Blankenstein,** 17. Sept. **In einer Leiche,** die hier aus der Ruhr gezogen wurde, erkannte man den 60jährigen Invaliden Wollenhaupt aus Annen. Ob er freiwillig in den Tod gegangen oder verunglückt ist, weiß man nicht, ein Verbrechen von dritter Hand erscheint nach der Untersuchung ausgeschlossen.

! **Langendreer,** 19. Sept. **Für Brieftaubenbesitzer** wichtig ist ein Urteil, welches die Bochumer Strafkammer fällte. Der Arbeiter E. war vom Schöffengericht wegen Hehlerei zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt worden. E. hielt auf seinem Schlage eine junge Brieftaube, die er von einem Besitzer gekauft, der sie eingefangen hatte. Die betreffende Taube war dem Schutz der Militärverwaltung unterstellt, jedoch als solche noch nicht durch den Stempel erkenntlich gemacht. Die Bochumer Strafkammer hob das Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. Es entbehre der erforderlichen Unterlage. Nach der preußischen Landgemeindeordnung sei der zum Halten von Tauben berechtigt, welcher über Grundbesitz in der Feldmark verfüge. Der bestehende freie Taubenfang werde durch eine Spezialbestimmung für Militärbrieftauben aufgehoben. Erforderlich sei aber, daß diese Tauben durch den Schutzstempel erkenntlich seien.

(?) **Bochum,** 17. Sept. **(Ein Inspektor für das Grubenrettungswesen.)** Der Obersteiger Heinr. Middendorf von Zeche „Maximilian", ein geborener Altenbochumer, ist vom Bergbauverein in Essen als Inspektor der Zentralstelle für das Grubenrettungswesen der Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund nach Essen berufen worden. Middendorf, dem ein guter Ruf als westfälischer Bergmann und Grubenbeamter vorausgeht, hat seinerzeit an der deutschen Rettungsaktion anläßlich der Grubenkatastrophe in Courrieres teilgenommen und allseitig anerkannte heldenmutige Dienste verrichtet. Ebenso hat er an den Rettungsarbeiten gelegentlich der Grubenunglücke auf der Zeche „Radbod", im Saargebiet usw. hervorragenden Anteil genommen. Er wurde vom Kaiser persönlich ausgezeichnet. Von der französischen Regierung wurde Middendorf seiner zeit aufgefordert, in Paris persönlich Bericht über den Fortgang der Rettungsarbeiten auf den Courrieresschächten zu erstatten. Arbeitsminister Lepine ernannte ihn zum Ehrenoffizier der Pariser Brand- und Rettungswehr; außerdem wurde Middendorf von der französischen Regierung für die geleisteten wertvollen Dienste die goldene Staatsmedaille überreicht. Anläßlich der französischen Erinnerungsfeier auf den Schlachtfeldern bei Sedan ist er als erster Deutscher zu der Feier eingeladen worden.

(?) **Bochum,** 19. Sept. **Eine abscheuliche Bluttat** hat sich Samstag nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Zechenplatze der Zeche „Julius Philipp" abgespielt. Etwa um die genannte Zeit erschien der Bergmann Röder aus Wiemelhausen auf der Zeche zur Anfahrt. Da er vollständig betrunken war, gab ihm der Betriebsführer den wohlgemeinten Rat, nach Hause zurückzugehen und sich zunächst auszuschlafen. Hier-

mit war Röder scheinbar einverstanden. Er verließ den Zechenplatz, kam aber eine Viertelstunde später wieder und stürzte, als ihm auch diesmal die Anfahrt verweigert wurde, mit geladenem Revolver auf den Aufseher August Kötter. Zwei Schüsse, die er auf ihn abfeuerte, drangen dem Unglücklichen in den Unterleib. Kötter stürzte bewußtlos nieder und wurde, nachdem ihm der in der Nähe wohnende Knappschaftsarzt Dr. Severin einen Notverband angelegt hatte, ins Krankenhaus „Bergmannsheil" geschafft. Der Mordbube wurde überwältigt und bis zum Erscheinen der Polizei in eine Badezelle eingesperrt. Dort entledigte er sich seiner Kleider und versuchte, durch die Eisenvergitterung zu flüchten. Dieses Vorhaben konnte aber vereitelt werden. Der auf den Tod verletzte Aufseher Kötter ist ein Mann von etwa 50 Jahren und hat ebenso wie der ungefähr gleichaltrige Täter Familie. — Kötter wurde nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus sofort in das Operationszimmer gebracht, wo er einer mehrstündigen chirurgischen Behandlung unterworfen wurde. Ob er dem Leben erhalten bleiben wird, steht noch dahin.

(?) **Bochum,** 17. Sept. **(Kampf zwischen Polizei und Einbrechern.)** In einem Kolonialwarengeschäft an der Hofsteder Straße überraschten mehrere Polizeibeamte Einbrecher bei Ausübung ihrer lichtscheuen Tätigkeit.' Nach heftigem Kampfe gelang es den Beamten, einen der Einbrecher festzunehmen. Die beiden anderen entkamen unter Hinterlassung der Diebeswerkzeuge.

(?) **Herne,** 17. Sept. **(Glück im Unglück.)** Auf der Bochumer Straße fiel ein angetrunkener Fuhrmann von seinen Wagen herab und geriet unter die Räder, die ihm über den Kopf gingen. Man hob den blutüberströmten Mann auf und brachte ihn zur Polizeiwache, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht gefährlich.

** **Recklinghausen,** 17. Sept. **(Großer Gelddiebstahl.)** Dem Inhaber des Waren- und Möbel-Kredithauses Rosenbaum in der Hernerstraße wurden durch Einbruch aus einem Geldschrank 1370 ℳ. gestohlen.

** **Herford,** 19. Sept. **Ein abgefeimter Raubanfall** wurde hier in den sogenannten Kühwiesen von drei 17- und 18jährigen Bürschchen ausgeführt. Sie verabredeten sich, an diesem Abend einen vierten Freund, den Hausdiener Deppe, der Geld bei sich habe, zu überfallen und ihm das Geld abzunehmen. Zwei der Bürschchen redeten dem D. zu, einen Spaziergang mit nach den Wiesen zu machen, während der dritte sich vermummte und dort versteckte. Als die Freunde kamen, brach der Räuber aus seinem Versteck hervor und forderte unter Bedrohung mit einem Revolver von allen dreien das Geld, das diese auch hergaben. Nur D. suchte zu entkommen. Durch einen Schuß wurde er jedoch zum Stehen gebracht und seines Geldes, das er fallen ließ, auf Fordern des Räubers jedoch wiedersuchen mußte, in Höhe von 40 ℳ. beraubt. Die drei Bösewichte teilten dann, als D. sich von ihnen getrennt, das erbeutete Geld und redeten D. später zu, ja keine Anzeige zu machen, da er sonst nicht mehr des Lebens sicher sei. Die Sache kam jedoch heraus und alle Beteiligten wurden in Untersuchung gezogen, der Haupträdelsführer, der den Ueberfall ausführte, wurde verhaftet.

** **Remscheid,** 17. Sept. **(Drohbriefe.)** Ein Fabrikant in der Villenstraße erhielt zwei Drohbriefe, unterzeichnet „Die schwarze Hand". In dem ersten wurde er aufgefordert, an einer näher bezeichneten Straßenecke sofort 250 Mark in barem Gelde niederzulegen, andernfalls habe er das Schlimmste zu gewärtigen. Eine Stunde später schob ein Mann von zweifelhaftem Aeußeren, der von Nachbarn gesehen wurde, den zweiten Brief durch eine Türspalte in das Haus. Er enthielt die bündige Erklärung, daß der Empfänger noch in der Nacht ermordet werden würde, wenn er das Geld nicht sofort herbeischaffe. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen ziemlich plump angestellten Versuch irgend eines Gauners, ängstliche Leute um Geld zu prellen.

* **Mülheim** (Ruhr), 19. Sept. **(Unglaubliche Handlungsweise eines Metzgers.)** In Styrum stellte die Kriminalpolizei fest, daß der Besitzer des dortigen größten Metzgereigeschäftes seit Jahrer krepierte Kühe, Kälber und Schweine aufkaufte und mit nachgemachtem Fleischbeschaustempel in den Handel brachte. Diese nichtswürdigen Manipulationen kamen infolge von Aussagen früherer Gesellen ans Tageslicht. Die Staatsanwaltschaft hat bereits Anklage erhoben. Der Metzger besaß einen überaus großen Kundenkreis.

W **Duisburg,** 17. Sept. **Zu einem schweren Zusammenstoß** kam es zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Bäckerwagen. Der Bäckerwagen wurde vollständig zertrümmert. Das Fuhrwerk wurde gegen einen Leitungsmast geschleudert, der umgeknickt und ausgerissen wurde; ebenso wurde der Vorderperron des Straßenbahnwagens eingedrückt. Der Kutscher erlitt erhebliche Verletzungen.

** **Duisburg,** 19. Sept. **(Unterschlagungen.)** Der Bürodiener Karl Jezorke, der erst seit kurzer Zeit bei der hiesigen Königl. Hafenverwaltung in Stellung war, wurde wegen Unterschlagung einer Reihe von Postanweisungsgeldern verhaftet.

** **Duisburg,** 17. Sept. **Eine fünfköpfige Einbrecherbande,** die unter Anführung des Peter Pfeiffer im Juni und Juli Mülheim und Oberhausen unsicher machte, stand vor Gericht. Sämtliche Angeklagten waren sehr jugendlich und hatten sichtlich unter dem Einfluß des mehrfach vorbestraften Pfeiffer gestanden, der als Rädelsführer 15 Monate Gefängnis erhielt. Die anderen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis 7 Monaten.

** **Duisburg,** 17. Sept. **Ein Buchmacherprozeß,** der sich schon 3½ Jahre hinzieht, beschäftigte die Strafkammer. Wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Glücksspiel hatten sich zu verantworten die Kaufleute Max Wiegand aus Duisburg, Wilhelm Adam aus Castrop, Siegfried Joseph, Agent Friedrich Denner, Wirtschaftsvertreter Albert Hilsmann, Händler Friedrich Wortmann und Händler Fritz Josten, sämtlich aus Oberhausen. Die Vorgeschichte dieses Prozesses begann mit einer Verhandlung gegen den Kaufmann Karl Königs aus Duisburg, der von der Krefelder Strafkammer wegen gewerbsmäßigen Buchmachens zu drei Wochen Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war. Die Angeschuldigten hatten für das Königsche Wettbüro in Arnheim Wetten angenommen. Sie sollen gewußt haben, daß König die Wetten auf eigene Rechnung abschloß. Unter den Geschädigten befand sich u. a. der Kaufmann Max Fischer aus Duisburg, der, um seine Spielverluste zu decken, der Maschinenfabrik Jäger enorme Summen unterschlagen hatte. Dafür hatte er 2½ Jahre Gefängnis erhalten. Er gab an, daß er an Wiegand 5000 Mk. verlor und insgesamt 70 000 Mk. Verluste gehabt habe. Ein anderer Zeuge, Otto Koch aus Oberhausen, hat bei Joseph und Adam innerhalb weniger Monate 7000 Mk. verloren. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagten der Beihülfe zum gewerbsmäßigen Glücksspiel (Vergehen gegen das Totalisatorgesetz) für überführt, da nicht nachgewiesen sei, daß die Angeklagten nicht von der Art der Königschen Büros unterrichtet gewesen seien, jedoch Wetten vermittelt hätten. Er beantragte Geldstrafen in Höhe von 500 bis 1000 Mk. Das Gericht ging über diesen Antrag erheblich hinaus und erkannte gegen Wiegand auf 1500 Mk., Joseph auf 1000 Mark, gegen Adam auf 300 Mk., gegen Hilsmann und Denner auf je 500 Mk. Geldstrafe oder für je 10 Mk. einen Tag Gefängnis. Wortmann und Josten wurden freigesprochen, da eine Gewerbsmäßigkeit nicht nachgewiesen sei.

W **Düsseldorf,** 17. Sept. **(Stiftung.)** Der „Düsseldorfer Generalanzeiger" meldet: Kommerzienrat Karl Poensgen machte der Stadt eine Schenkung von 100 000 Mark zwecks Erhöhung des vor einigen Jahren in Ausführung des letzten Willens seines verstorbenen Sohnes Georg der Stadt geschenkten Betrages von 200 000 Mk. zwecks Errichtung einer Georg Poensgen-Stiftung, deren Zinsen zur Bekämpfung der Tuberkulose Verwendung finden wird.

** **Düsseldorf,** 17. Sept. **(Stiftung.)** Geheimer Kommerzienrat Heinrich Lueg stiftete anläßlich seines 70. Geburtstages 70 000 Mark. Die Zinsen dieses Betrages sollen zu Unterstützungen von Beamten und Arbeitern der Werke Haniel & Lueg verwandt werden.

** **Emmerich,** 17. Sept. **(Schiffuntergang.)** Gestern morgen fuhr infolge dichten Nebels oberhalb Rees bei Vynen das mit 800 Zentner Braugerste beladene Segelschiff „Wilhelmine" aus Leyden auf eine Kribbe. Das Schiff bekam ein Loch und sank sofort. Die Familie des Schiffers sowie die Besatzung konnten sich retten.

** **Köln,** 17. Sept. **(Verhängnisvoller Sturz.)** Auf der Weyerstraße wurde der 83jährige Pensionär Horadtz von einem angetrunkenen Manne umgestoßen. Der Greis erhielt so schwere innere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

** **Koblenz,** 17. Sept. **Der Postassistent** Sprung beim Postamt in Neuwied ist nach Unterschlagung eines Geldbriefes von 8000 Mk. geflüchtet. Nach einer Drahtnachricht, die gestern früh bei der hiesigen Oberpostdirektion einlief, wurde Sp. in der vorvergangenen Nacht in Belgien verhaftet. In seiner Begleitung befand sich eine Frauensperson.

Aus aller Welt.

— **Der Zigarrenstummel beim verbrannten „L. Z. VI".** Aus Karlsruhe wird die aufsehenerregende Tatsache gemeldet, daß bei der amtlichen Untersuchung des Schauplatzes der Zeppelinkatastrophe ein mit Benzin getränkter Zigarrenstummel aufgefunden wurde. Von zuverlässiger Seite wird ferner versichert, daß die Bedienung des Luftschiffes auch schon früher in der Luftschiffhalle beim Rauchen angetroffen worden ist. Die Stadt Baden hat als Besitzerin der Luftschiffhalle nunmehr Klage wegen fahrlässiger Brandstiftung erhoben. Von verschiedenen Seiten wurden der Zeppelin-Gesellschaft höhere Geldbeträge zum Wiederaufbau des Luftschiffes angeboten.

— **Brennende Dampfer.** Auf dem deutschen Dampfer „Konstanzia" brach in der Nacht Feuer aus, welches jedoch unter der Mitwirkung der städtischen Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte. — Eine ernstere Feuersbrunst brach auf dem englischen Dampfer „Lena" aus. Es ist möglich, daß man das Schiff zum Sinken bringen muß.

— **Umzug eines ganzen Dorfes.** Wegen der Oder-Regulierung mußte das Dörfchen Ottag im Kreise Ohlau abgebrochen und verlegt werden. Wie jetzt endgültig feststeht, wird es bei den Wasserwerken der Stadt Ohlau neu aufgebaut. In der nächsten Zeit soll mit dem Bau begonnen werden, so daß die Uebergabe der Grundstücke an die nach Neu-Ottag übersiedelnden Besitzer spätestens am 1. November 1910 erfolgen kann.

— **Streikkrawalle in Hamburg.** Beim Verlassen einer Werkstätte in der Hafengegend wurden die Arbeitswilligen von etwa 20 bis 30 streikenden Hafenarbeitern überfallen. Die Streikenden fielen mit Hammerschlägen und Fäusten über die ahnungslosen Arbeitswilligen her und mißhandelten sie in arger Weise. Mehrere von ihnen mußten auf den Polizeiwachen verbunden werden. Einer der Beteiligten war so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Drei der Rädelsführer konnten verhaftet werden.

— **Zwei Badegäste vermißt.** Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Zwei Badegäste aus dem Nordseebad Tossens, die eine Segelpartie unternommen hatten, werden seither vermißt.

— **Verhängnisvoller Bruderzwist.** Donnerstag morgen wurde vor der Bremer Strafkammer der 32 Jahre alte Gärtner Dietrich Masterdt wegen eines Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Als Hauptbelastungszeuge gegen ihn trat sein eigener Bruder, der Gärtner Bernhard Masterdt, auf. Nachdem es bereits vor dem Gerichtshofe zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden Brüdern gekommen war, setzten sich diese in der Wohnung fort. Nach kurzem Wortwechsel erschoß Dietrich Masterdt seinen Bruder Bernhard und dann sich selbst.

— **Der berüchtigte Falschmünzer** Wilde, der dieser Tage aus dem Marstallgefängnis in Lübeck ausgebrochen war, ist wieder ergriffen worden. Er wurde in der Scheune eines Landmannes in Brodten bei Travemünde von der Polizei im Schlafe überrascht und ließ sich, ohne Widerstand zu leisten, festnehmen; er ist mit der Eisenbahn nach Lübeck zurücktransportiert worden. Wilde hatte sich nach Durchscheuern seiner starken Ketten an der eisernen Bettstelle vor seinem Ausbruch aus der Zelle einen vollständigen Anzug angefertigt. Aus Sackleinen hatte er sich ein Paar Schuhe hergestellt, aus Bettdrell eine Hose und aus der wollenen Decke ein Jackett. In diesem Aufzuge hat er sofort den Weg nach Travemünde angetreten, ohne daß die Leute, denen er unterwegs begegnete, auf seinen sonderbaren Anzug aufmerksam wurden. Nadel und Zwirn behielten die Gefangenen in ihren Zellen, um sich Kleidungsstücke auszubessern. Wie es aber Wilde möglich wurde, sich gleich einen vollständigen, wenn auch primitiven Anzug anzufertigen, bleibt rätselhaft. Den Eisenstab am Fenstergitter will der Verbrecher nach seiner Angabe mit Porzellanscherben durchgerieben haben. Das scheint indessen ziemlich ausgeschlossen, wenn man bedenkt, daß die Stäbe fast zwei Zentimeter im Geviert dick sind. Er muß demnach zweifellos Mithelfer gehabt haben, die ihm das nötige Werkzeug zusteckten.

— **Manöverunfall.** Infolge Nebels stürzte im Manöver, wie aus Fulda gemeldet wird, bei Hauswurz ein Mann von den 25. hessischen Leib-Gardedragonern haushoch ab. Mann und Pferd waren auf der Stelle tot.

— **Doppelmord und Selbstmord.** Freitag nachmittag um 4 Uhr erschoß der Restehändler Schreiter in Chemnitz seine Ehefrau, seine Stieftochter und sich selbst. Schreiter lebte mit seiner Frau in Scheidungsklage.

— **Opfer seines Berufes.** In München stürzte der 31jährige Maurer Paul Schneider vom Dache eines vierstöckigen Hauses, wo er Reparaturarbeiten verrichtete, in die Tiefe und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

— **Nennungen zum Alpenflug.** Zu dem geplanten Flug über die Alpen sind folgende Meldungen eingegangen: 1. Latham, Apparat Antoinette, 2. Winczіers, Apparat Antoinette, 3. Cavez, Apparat Bleriot, 4. Aubrun, Apparat Bleriot, 5. Cattaneo, Apparat Bleriot, 6. Wegmann, Apparat Farmann und 7. Paillette, Apparat Bleriot.

— **Cook holt seine Papiere.** Nach längerem Waffenstillstande in dem „Kampfe um den Nordpol" liegt eine neue Meldung zu dem Streite Cook-Peary vor. Kapitän Thorsen, der Führer des dänischen Grönlandschiffes „Hans Egede", welcher von den dänischen Kolonien auf Grönland in Kopenhagen eintraf, teilte mit, daß er in der Kolonie Godhavn den amerikanischen Exkursionsdampfer „Beotic" getroffen habe. Die „Beotic" gehört Dr. Cooks speziellem Freunde, dem amerikanischen Millionär Bradley. Der amerikanische Kapitän erzählte dem Kapitän Thorsen, daß er auf der Fahrt nach Etah begriffen sei, wo Dr. Cook letztes Jahr seine Sachen versteckte, weil er befürchtete, daß Peary sie vernichten würde, wenn er Etah anlaufen sollte. Der amerikanische Kapitän weigerte sich, anzugeben, ob Dr. Cook an Bord war. Auf Kapitän Thorsens dringende Anfrage antwortete der Amerikaner, er dürfe sich darüber nicht äußern. In eingeweihten Kreisen herrscht kein Zweifel daran, daß Dr. Cook sich jetzt auf dem Wege nach Etah befindet, um seine Papiere, Instrumente und die zwei Eskimos abzuholen.

Neueste Nachrichten

Verhaftung eines Friedberger Bomben-Attentäters.

H **Barmen,** 19. Sept. Der am Friedberger Bombenattentat mitschuldige Werner ist hier gestern von zwei Kriminalbeamten nach dem Steckbrief erkannt und nach kurzem Widerstand gefesselt und verhaftet worden. Werner hatte sich, wie er aussagt, wochenlang in Frankreich und Belgien umhergetrieben, ständig in Furcht vor der Polizei. Er befand sich in Barmen auf der Durchreise und wollte nach dem Osten. Der Verbrecher war arg abgerissen und hatte nur wenig Barmittel. Er wurde unter guter Bewachung nach Friedberg transportiert. Bei der Vernehmung war er zunächst schweigsam, scheint aber alles gestehen zu wollen.

Zwei unaufgeklärte Morde.

H **Berlin,** 19. Sept. Zwei unaufgeklärte Morde beschäftigen die Berliner Kriminalpolizei. Der eine soll mit der Schwindelaffäre Margolin-Rame zusammenhängen. Der Schwindlergesellschaft soll auch ein Herr oder „Baron" von Göbel angehört haben. Von diesem wird erzählt, daß einer vor 2 Jahren in Italien vergiftet worden sei. Seine Leiche sei in einer Kiste aufgefunden worden. Nähere Mitteilungen fehlen noch. — Der andere Mord soll sich im Jahre 1904, oder schon früher zugetragen haben und von einem gewissen von Czekus in einem Charlottenburger Cafee verübt worden sein. Diese Angelegenheit wird von amerikanischen Polizeibehörden verfolgt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

H **Magdeburg,** 19. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag wurde gestern nachmittag zu Magdeburg mit einer Massenversammlung unter freiem Himmel eingeleitet. Ansprachen hielten von einem Balkon aus Ledebour, mit dem Hinweis auf die für die Sozialdemokraten günstigen Nachwahlen und die Königsberger Kaiserrede, der dänische Reichstagsabgeordnete Standing-Kopenhagen, der die Grüße der dänischen Arbeiter überbrachte, Reichstagsabgeordneter Dr. Frank-Mannheim mit scharfen Spitzen gegen die gekrönten Redner und Frau Klara Zetkin, die Internationale der Arbeiter feiernd. Der Parteitag selbst wurde abends 7 Uhr im Salle des Louisenparkes eröffnet. Als Vertreter der Magdeburger Genossen begrüßte ihn der frühere Reichstagsabgeordnete Kleß. Für den Parteivorstand dankte Molkenbuhr, wobei er den Sozialismus als Stärkung der Friedensgarantien und die Sozialisten als einzige wahre Grundlage für die Völkerverbrüderung pries. Die Frage der Budgetbewilligung durch die badischen Genossen, für die Reichstagsabgeordneter Bebel als Referent ausersehen ist, soll erst nach Erledigung des gesamten Parteivorstandsberichts zur Verhandlung gelangen.

Den eigenen Sohn im Wahnsinn erdrosselt.

H **Kiel,** 19. Sept. An Bord des russischen Passagierdampfers „Burgan" erdrosselte auf der Fahrt von London nach Petersburg die Frau des Militärarztes Getschikowski ihr vier Jahre altes Söhnchen. Die angeblich geistesgestörte Frau wird in Holtenau von der Kieler Kriminalpolizei von Bord geholt.

Attentatsversuch gegen den Statthalter von Niederösterreich.

H **Wien,** 19. Sept. Gegen den Statthalter von Niederösterreich Grafen von Kielmannsegg wurde gestern, so viel die bisherigen polizeilichen Feststellungen ergaben, ein Kugelattentat verübt. Der Statthalter fuhr im Automobil von Wiener-Neustadt, wo er dem Flugmeeting beigewohnt hatte, um 7 Uhr abends nach Wien zurück. Um ¼8 Uhr wurde die vordere Glasscheibe des Automobils von einer Gewehrkugel getroffen und durchschlagen. In dem Automobil saß der Statthalter, seine Gattin und ein Neffe. Verletzt wurde niemand. Nur der Neffe des Statthalters erlitt eine kleine Wunde durch die umherfliegenden Glassplitter. Eine Detonation wurde nicht gehört, woraus die Polizei schließt, daß der Schuß aus weiter Ferne abgegeben sein dürfte. Die Polizei hat eifrige Erhebungen angestellt, doch ist bisher nicht gelungen, den Attentäter festzustellen.

Schweres Automobilunglück.

H **Melun,** 19. Sept. Von einem schweren Automobilunglück wurde gestern die Familie des bekannten, aus Deutschland stammenden Bankiers Gutmann betroffen. Infolge Reifenbruchs fuhr das Automobil gegen einen Baum und überschlug sich. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Die vier Insassen, der 65jährige Bankier, seine Gattin, seine 18jährige Tochter und seine Schwägerin, sowie der Chauffeur wurden aus dem Wagen geschleudert. Gutmann ist nach 2 Stunden seinen Verletzungen erlegen. An dem Aufkommen seiner Gattin wird gezweifelt. Die übrigen Personen konnten in ihre Wohnungen gebracht werden.





Der neueste Band der „Ullstein-Bücher". Die besten Novellen Ernst von Wolzogens sind in diesem soeben erschienenen Bande der Ullstein-Bücher vereint und zeigen alle die hohe Erzählungskunst des beliebten Verfassers. Die Titelnovelle „Mein erstes Abenteuer" behandelt die Erlebnisse eines jungen deutschen Barons in London, der durch allerlei zwerchfellerschütternde Ereignisse in den Verdacht kommt, der schlimmste Abenteurer zu sein. Er wird schließlich sogar verhaftet, als er mit seinen Schutzbefohlenen, der Frau seines Musiklehrers und ihrem Kinde, nach Hamburg kommt, bis ihn sein telegraphisch herbeigeholter Vater aus seinen Nöten errettet. Von einem wahrhaft herzerfrischenden, sonnigen Humor durchleuchtet ist die Erzählung von dem in dürftigen Verhältnissen lebenden, seelenguten Pfarrer, der frommen Sinnes eine Altardecke zur „Gloriahose" umwandelte. Prächtige, lebenswahre Gestalten schildert die Geschichte vom „Meikatel und Serack". Auch jede weitere der in diesem Buch vereinigten Novellen stellt einen literarischen Leckerbissen selbst für den dar, der an beste Kost gewöhnt ist. — Dieser neueste Band der „Ullstein-Bücher" ist zum Preise von 1 ℳ in allen Buchhandlungen erhältlich.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Gestern abend um 9 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante, die

Witwe

Wilhelmine Bohnenkoch

geb. Stehmann

im Alter von 74 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Bohnenkoch.

Kamen, den 18. September 1910.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Oststrasse No. 15 aus nach dem Friedhofe in Overberge. 1234

Bekanntmachung.

Nach § 21 Absatz 2 des Einkommen-Steuer-Gesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 steht denjenigen Steuerpflichtigen, welche einen mehrfachen Wohnsitz haben, bezw. am hiesigen Orte des Verdienstes wegen sich nur vorübergehendaufhalten, jedoch an einem anderen Orte Preußens einen festen Wohnsitz haben, das Recht zur Wahl des Ortes ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer zu.

Diejenigen Personen, welche dieses Wahlrecht für die nächstjährige Veranlagung auszuüben beabsichtigen, werden aufgefordert, ihr Vorhaben bis spätestens zum 15 k. Mts. auf unserm Steuer-Büro (Zimmer 3) anzuzeigen.

Später zur Anmeldung kommende Anträge bleiben unberücksichtigt.

Kamen, den 15. September 1910.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Gemäß des § 4 der Polizeiverordnung betr. die Ankörung der Ziegenböcke vom 17. Juni 1908 bringe ich nachstehend die festgesetzten Körtermine zur Kenntnis.

Montag, den 26. September 1910:

Kamen, morgens 9½ Uhr, Wirtschaft Nagel, **Altenbögge,** morgens 11 Uhr, Wirtschaft Hemsoth, **Pelkum,** mittags 12½ Uhr, Wirtschaft Schimmelschulze, **Rünthe,** nachmittags 3 Uhr, Wirtschaft Wedeling, **Oberaden,** nachmittags 4 Uhr, Wirtschaft Hüsemann, **Methler,** nachmittags 5 Uhr, Wirtschaft Gertönis.

Dienstag, den 27. September 1910:

Unna, morgens 10 Uhr, Wirtschaft Dröge, **Langschede,** mittags 12 Uhr, an der Ruhrbrücke, **Fröndenberg,** nachmittags 2 Uhr, Wirtschaft Wildschütz, **Bausenhagen,** nachmittags 4 Uhr, Wirtschaft Rieckenbrauck, **Lünern,** nachmittags 5 Uhr, Wirtschaft Kettler.

Mittwoch, den 28. September 1910:

Osterflierich, morgens 10 Uhr, Wirtschaft Schneider in Kump, **Rhynern,** nachmittags 1 Uhr, Staatsbahnhof, **Mark,** nachmittags 4 Uhr, Wirtschaft Witte.

Die Besitzer der Ziegenböcke werden hierdurch aufgefordert, die anzukörenden Böcke in einem der vorbezeichneten Termine vorzuführen. Ich mache hierbei darauf aufmerksam, daß die Deckung fremder Ziegen bei Vermeidung von 5—20 Mk. Geldstrafe nur durch einen angekörten Ziegenbock erfolgen darf.

An Körgebühren sind 50 Pfg. zu entrichten.

Hamm, den 7. September 1910.

Der Königliche Landrat.
J. V. gez.: von Hertzberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Kamen, den 13. September 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Grevel.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen im Magistratsbezirk Kamen, (soweit sie nicht zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet sind), welche bei der nächstjährigen Steuerveranlagung **Schuldenzinsen, Kassenbeiträge und sonstige Lasten, sowie Lebens- und Feuerversicherungsprämien, letztere von Gebäuden,** berücksichtigt haben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Abzüge unter Vorlage der als Beläge dienenden Schriftstücke (Urkunden, Quittungen pp.) **bis zum 15. k. Mts.** auf unserm Steuerbüro (Zimmer 3) nachgewiesen werden können.

Im vergangenen Jahre erbrachte Nachweise haben keine Giltigkeit.

Kamen, den 15. September 1910.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Uebergriffen zuzuwenden.

Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Kamen, den 6. September 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Grevel, Beigeordneter.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmäler**

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

Versicherungen

gegen

Einbruchs-Diebstahl

übernimmt die

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu

mäßigen Prämiensätzen

und

coulanten Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilt die Agentur

Fr. Meyer, Kamen,
Weststraße 54.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder,** sowie **blutarme,** sich mattfühlende und **nervöse,** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Bioglobin.**

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte,** nach Patentverfahren hergestellte **Bioglobin** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.



Voranzeige!



Der Verkauf meiner berühmt gewordenen **Kanarien-Vögel** beginnt am **15. Oktober ds. Js.** Darum wer im vorigen Jahre keinen mehr bekommen hat, bestelle dieses Jahr früh genug.

NB. Am 1. Januar 1910 erjangen sich meine Vögel auf der großen Jubiläums-Ausstellung in Dortmund unter scharfer Konkurrenz die

Große goldene Medaille u. Ehrenpreis m. 315 Punkten

und wurden meine Vögel von ersten Autoritäten u. Preisrichtern als einer der besten und vornehmsten Stämme anerkannt; meine Vögel bewegen sich in tief fallender und steigender Hohlrolle, kullernde, herrlich schraubende Hohlknorre, in zarten Moll übergehend, zur tiefen Schockel und Hohlklingel, schöne abgesetzte Dur-Pfeife und Hohlflöten, langer Vortrag, herrliche Tonfülle. Die Preise sind den Leistungen angemessen, sehr mäßig. 1222

1. Preissänger . . . . . von **25** *M.* an
2. Preissänger . . . . . von **8** *M.* an
Weibchen meines edlen Stammes
4.— und **5.—** *M.* à Stück

bei vier Wochen Probezeit. Umtausch bereitwilligst. Nicht konvenierend, zahle den Betrag anstandslos zurück.

Wilh. Husemann, Kamen,
Nordenmauer 46.
Meine Züchterei besteht seit 1898.



Einfach, Praktisch, Billig:

BRAUNS'sche Stoffarben

(millionenfach bewährt)
zum Auffärben von allerlei
Kleidungsstücken
aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.
Käuflich in den meisten Drogenhandlungen. Apotheken etc.

Ausdrücklich fordere man Päckchen mit der Bezeichnung „BRAUNS'sche Stoffarbe" und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.

And. Fabrikate weise man zurück.

Selbstfärberei im Haushalt

SCHUTZ-MARKE

Ein tadelloses Fahrrad
für **45** *M.* und eine
neue eiserne Bettstelle
mit Matratze für **7** *M.* sofort zu verkaufen.
Zu erfragen:
Dortmunderstr. 50.

Auf sofort oder später mehrere
Wohnungen
zu vermieten. 1219
H. Lambrecht,
Restaurant zur Kaisereiche.

Eine Wohnung
mit Gartenland
zu vermieten. 1211
Oberaden.
Wm. Knickemeier.

Dauerwäsche.
Reisende erhalten höchste Provision. Korrekteste Erledigung, da enormes Lager. 50 elegante Dessins. Muster ev. gratis. 1232
Max Eid Nachf., Frankfurt a. M.,
Erste u. älteste Dauerwäsche-Spezialfirma.

Für den Vertrieb ei. bedeutenden Konsum-Artikels werden tüchtige
Vertreter h174
an allen Plätzen gesucht. Herren, w. i. Wirtekreisen gut eingeführt sind, bevorzugt. Offert. u. P. 286 Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.

Großer
Möbel-Verkauf.
Gelegenheit für Brautleute, weil die Sachen, welche zum Verkauf kommen, zum Teil ganz neu. Besond. Umstände halber muß in kurzer Zeit die große Etage von 10 Zimmern voll Möbel geräumt werden und verkaufe zu jedem annehmbar. spottbilligen Preise. Schwer echt eich. Schlafzimmer, Speisezimmer, eichen, Schlafzimmer in Kirschbaum, Nußbaum und Imitation. Ganz kompl. pitschpine Küche, Herd, Gardinen, Teppiche, Bilder usw. 1212
Dortmund, Kaiserstr. 26, 2. Etage.



Persil

das moderne
Waschmittel
wäscht in halber Zeit, billigst
im Gebrauch, Unschädlichkeit garantiert:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda

922

Fahnen Reinecke, Hannover.

Rosspläsir
mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet den Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg. Erhältl. in Drogerien und Apotheken. Wo nicht erhältlich gegen Eins. v. 50 Pf. direkt v. all. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg.

118

Kartoffelmarkt-Bericht vom 12. Septbr. 1910

von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats, Berlin W. 57.

Für **Frühkartoffeln** in Waggonladungen von 10000 kg ist bezahlt worden in Mark für 50 kg:

Inländische Märkte.

Berlin, Rosen, frühe	1.22—1.53	Mk.
Frühe, weiße Kaiserkrone	1.50—1.65	„
Nieren, Paulsens Juli	2.00—2.20	„
Runde blaue	1.75—2.00	„
Graudenz, Frühe weiße Kaiserkrone	1.60	„
Rosen, frühe	1.60	„
Frührosa	1.60	„
Warnow, Frühe weiße Kaiserkrone	1.90—2.25	„
Nieren, Paulsens Juli	2.50—3.00	„
Breslau, Gelbe Rosen	1.50	„
Liegnitz, Rosen, frühe	1.65	„
Frühe, weiße Kaiserkrone	1.75	„
Neue lange	2.00	„
Frührosa	1.65	„
Kreuzburg, Kaiserkrone	1.70—1.80	„
Rosen, frühe	1.60—1.70	„
Sagan, Rosen, frühe	1.50—1.70	„
Kaiserkrone	1.60—1.80	„
Haynau, Frühe Rosen	1.50	„
Dortmund, Holländer Mäuse	3.70	„
Köln a. Rh., Kaiserkrone	2.30	„
Nieren, Paulsens Juli	3.60—3.80	„
Plaidt, Rote	2.50	„
Mannheim, Frühe weiße Kaiserkronen	3.50	„
Altona, Neue lange	2.40	„
Runde Eierkartoffeln	4.20	„

2. Ausländische Märkte.

Alles per 50 Kg. in Mark:

Schweiz. Aargau 5.65, Einsiedeln 4.05, Herisau 4.05—4.45, Basel 4.05—4.85, Zug 4.85.

Oesterreich. Wien, österr. runde, gelbe 4.70—6.40, ungar. runde, rote 4.25—5.10.

Niederlande. Amsterdam (van Es), blaue 2.85 bis 3.30, Borgers 2.60—2.95, Eigenheimer 2.85—3.20, bunte 2.55—3.30. Rotterdam, Crallen 3.20—4.50, blaue 2.85—3.10, bunte 2.85—3.10, Eigenheimer 2.40—3.90. (Spesen* Magdeburg—Amsterdam ca. 1.10 Mk. per 50 kg).

England. London, Kent Eclipse 2.75—3.25, Puritans 3.00, Essex 2.50—2.75, Bedforts 2.50, Blacklands 2.00—2.25. Liverpool, British Queens 3.00—3.50, Main Crops 4.25—4.50, Up to dates 2.75—3.25. (Spesen* Hamburg—London ca. 1.50 Mk. per 50 kg).

Vereinigte Staaten. New-York, Long Island 5.00 Jersey lange 4.25, Jersey runde 5.00.

Norwegen. Christiania (Norsk Export Co.). Magnum bonum 2.80, runde gelbe 2.25. (Spesen* Stettin—Norwegen ca. 1.30 Mk. per 50 kg).

* Unter Spesen sind zu verstehen: Sack, Verladekosten Fracht, Versicherung, Verkaufskommission.

Preisnotierungen bei Waggonladungen à 10000 Kilo von der Getreidebörse zu Dortmund

— am 15. Septbr. 1910. —

Warengattung	Preis Von	bis	
Westf. Weizen neuer Ernte	19.15	19.85	per 100 Kilo Frachtparität frei Waggon Dortmund
Westf. Roggen neuer Ernte	14.20	14.70	
Inländischer Hafer	—	—	
Saathafer	—	—	
Fremder Weizen	22.30	23.60	per 100 Kilo Frachtparität frei Waggon Dortmund
Fremder Roggen	17.—	18.30	
Fremder Hafer	16.70	18.50	
Futtergerste	12.—	12.40	
—	—	—	
Mixed-Mais	15.30	—	
Runder Mais	14.70	14.90	
Cinquantino Mais	18.50	—	
Weizenmehl 000	28.10	30.—	per 100 Kilo inkl. Sack paritätfrachtfrei Dortmund
Roggenmehl 0	21.60	22.60	
Speisebohnen	29.—	36.—	
Viktoria-Erbsen	28.—	33.—	
Linsen	20.—	32.—	

Druck u. Verlag von C. May in Hörde.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 113. **Dienstag, den 20. September 1910.** **38. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Die Wahlparole des Reichskanzlers.

Zu den Erörterungen eines Teiles der Parteipresse über die angebliche Wahlparole der Regierung wird jetzt in einer halbamtlichen, offenbar vom Reichskanzler herrührenden Auslassung Stellung genommen. Es wird zunächst unter Hinweisung auf die sozialdemokratischen Erfolge bei den Nachwahlen zum Reichstag die Pflicht anerkannt, nach Möglichkeit Vorsorge dagegen zu treffen, daß nicht ein blinder Mißmut, eine ungestüme politische Verhetzung des Volkes eine gefährliche innere Lage schaffte. Dann heißt es weiter:

„Wir können aber versichern, daß an der obersten verantwortlichen Stelle nicht nach Schlagworten gesucht noch heute schon entschieden wird, welche einzelne Frage bei den nächsten allgemeinen Wahlen zum Reichstag in den Vordergrund zu rücken wäre. Mit Wahlparolen, die sich nicht aus der Natur der Dinge ergeben, mit künstlichen Schlagworten läßt sich dem Uebel, das wir beklagen, überhaupt nicht beikommen. Leistet das deutsche Volk in der praktischen Arbeit fortwährend so Großes, so wird es sich auch in seiner politischen Betätigung und Kultur der Herrschaft der Phrase entwöhnen und seine Geschicke so wenig nach übler Laune wie nach einseitigen Klassen- oder Interessentenwünschen mitbestimmen müssen. Der Reichskanzler hält es für seine Hauptaufgabe, die Reichsgeschäfte so zu führen, daß das der Nation zum Gedeihen ihres Erwerbslebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutze Nötige gesichert und ihre stetige kulturelle Entwicklung gewahrt werde. Es ist daher ein im einseitigsten radikalen Parteiinteresse genährter Aberglaube, daß irgend etwas einer geistigen oder wirtschaftlichen Reaktion Aehnliches im Werke sei. Eine solche Absicht liegt allen maßgebenden Faktoren des Reiches fern."

Die Reisebegleiter des Kronprinzen.

Man schreibt der „Nationalliberalen Korrespondenz" aus parlamentarischen Kreisen: „Mit großem Befremden wird man allseitig die Liste derjenigen Herren betrachtet haben, welche als Reisebegleiter für unseren künftigen Kaiser ausersehen wurden. Von den sämtlichen Herren ist keiner aus denjenigen Kreisen genommen, die Verbindungen mit dem Orient unterhalten. Kein Kaufmann, kein Industrieller, kein Gewerbetreibender befindet sich unter jenen Männern, und lediglich Offiziere sind berufen, die Umgebung des jungen Fürsten zu bilden. Eine militärische Inspektionsreise kommt nicht in Frage, und es ist darum verwunderlich, daß aus unseren erwerbstätigen Kreisen und aus dem Bürgertum — außer einem Arzte und dem Hofrate sind überdies wieder alle Herren dem Adel entnommen — niemand berufen ist, an Ort und Stelle dem Kronprinzen diejenigen Informationen zu geben, die auch ein Fürst, und sei er noch so vielseitig vorgebildet, haben muß, um mit vollem Verständnis und auch mit dem nötigen Erfolg diese wichtige Fahrt unternehmen und zu Ende führen zu können. Es ist sehr bedauerlich, daß unsere maßgebenden Kreise diesem wichtigen Gedanken so wenig Rechnung tragen."

Ein ernster türkisch-französischer Konflikt.

Jungtürken und Franzosen hadern miteinander. Die Türken wollen die Bedingungen nicht annehmen, die ihnen Frankreich stellt für die Unterbringung einer Anleihe in Frankreich, und weil die Franzosen nichts von diesen Bedingungen ablassen wollen, rächen sich die Türken durch eine Politik der Nadelstiche. Aber Frankreich ist sehr empfindlich und verträgt auch das nicht, ohne gleich mit dem Säbel zu rasseln. Zunächst ist von Bedeutung folgendes Pariser Telegramm vom Donnerstag:

Gegenüber Meldungen aus Konstantinopel, die besagen, daß zwischen der französischen und der türkischen Regierung ein Einvernehmen bezüglich der geplanten ottomanischen Anleihe zustande gekommen sei, hält die „Agence Havas" in einer Note ihre früheren Angaben aufrecht. Danach ist ein Einvernehmen zwischen den Regierungen in Paris und Konstantinopel nicht erzielt worden und wird nur auf Grundlage der wirtschaftlichen und politischen Garantien erzielt werden können, welche die französische Regierung beanspruchen muß, um die Interessen der Franzosen in der Türkei und ihre dort angelegten Kapitalien zu schützen.

Hierzu kommt dann als unerfreuliche Begleitung

ein ärgerlicher Zwischenfall in Kleinasien:

Dem „Temps" wird aus Smyrna gemeldet, daß der dortige französische Konsul infolge einer ihm von seinem Minister erteilten Ermächtigung einen aus Aegypten wegen Verurteilung geflüchteten Tunesier Kitani durch zwei Kawassen an Bord eines absegelnden Schiffes festnehmen ließ. Als Kitani hiergegen Einspruch erhob und ausrief, daß er Ottomane sei, habe ihn die Smyrnaer Polizei den Händen der Kawassen entrissen und auf das Polizeikommissariat geführt, wo man einen französischen Paß bei ihm fand. Nichtsdestoweniger habe der türkische Polizeikommissar trotz wiederholter Reklamation des französischen Konsuls sich geweigert, den Tunesier den Konsulatskawassen zu übergeben. Der „Temps" hebt hervor, daß der französische Minister des Auswärtigen die Ermächtigung zur Verhaftung auf Grund eines Ansuchens der algerischen Regierung erteilt habe und fügt hinzu, daß dieser Vorfall derselben Art sei, wie die vor einiger Zeit ohne Ermächtigung des französischen Konsuls in Syrien erfolgte Verhaftung mehrerer Tunesier und die Weigerung des Mutessarifs von Jerusalem, ein vom französischen Generalkonsul überreichtes Ansuchen eines Algeriers entgegenzunehmen. Alle diese Vorkommnisse zeigten, daß die türkische Regierung fest entschlossen sei, algerische und tunesische Mohammedaner als ottomanische Untertanen anzusehen und die französischen Bürgern und Schützlingen gemäß den Kapitulationen zustehenden Rechte zu verletzen. — Wie die „Agence Havas" aus Konstantinopel von amtlicher Seite erfährt, hat sich der französische Botschafter, sobald er von den Vorgängen in Smyrna bei der Einschiffung tunesischer Untertanen Kenntnis erhielt, deswegen an die Pforte gewandt.

Damit ists aber noch nicht genug der gegenseitigen Häkeleien und Anrempelungen. Französisch-offiziös wird noch gemeldet, daß Minister Pichon den Generalgouverneur von Algerien, sowie die in Paris weilenden Tuaregs-Häuptlinge mit den diesen beigegebenen französischen Offizieren empfangen habe. Die Häuptlinge und die Offiziere hätten den Minister auf das Vorgehen der türkischen Behörden im algerisch-tunesischen Hinterland und ganz besonders auf die Besetzung der als französisch geltenden Oase Dianet durch türkische Truppen aufmerksam gemacht. Diese Angelegenheit beweise, daß die türkischen Behörden auch in Afrika eine systematische Politik befolgen. Hier scheint hinter „systematische" das Wort „franzosenfeindliche" ergänzt werden zu müssen.

Eine Beleidigungsklage des Landrats Grafen v. d. Schulenburg.

Vor dem Amtsgericht des kleinen Fleckens Beetzendorf im Kreise Salzwedel hatte sich der Gutsbesitzer Ernst Sültmann aus Rohrberg wegen Beleidigung des Landrats Grafen von der Schulenburg und des Amtsvorstehers Gruß zu verantworten. Zwischen dem Angeklagten und dem Landrat bestehen seit einiger Zeit scharfe Differenzen, die von Jagdstreitigkeiten ihren Ausgang genommen haben. Sültmann glaubte sich von dem Landrat schikaniert und wandte sich an den Amtsvorsteher Gruß um Beistand. Als ihm dieser nicht gewährt wurde, wandte er sich beschwerdeführend über beide Beamte an den Oberpräsidenten. Dieser wies die Beschwerde ab, und der Staatsanwalt erhob die Offizialklage. Der Angeklagte, der von Rechtsanwalt Landsberg (Magdeburg) verteidigt wurde, behauptete in seiner Vernehmung, daß er für seine Anschuldigungen den Beweis der Wahrheit antreten werde. Er wollte zugleich den unhaltbaren Zuständen im Amtsbezirk Rohrberg ein Ende machen und Klarheit über die Entrechtungspolitik des Landrats schaffen. Durch die gehässige Behandlung des Grafen sei er fast zur Verzweiflung getrieben worden. — Der als Zeuge vernommene Landrat Graf v. d. Schulenburg, der vereidigt wurde, erklärte, daß er sich nicht bewußt sei, den Angeklagten schikanös behandelt zu haben. Er habe ihm im Gegenteil viel Wohlwollen entgegengebracht und ihm z. B. nicht den Jagdschein entzogen, obgleich er sich eines Jagdvergehens schuldig gemacht hatte. Der Verteidiger hält darauf dem Zeugen eine große Anzahl von Einzelfällen vor. So soll der Landrat dem Angeklagten einmal gesagt haben: Wenn Sie als junger Anfänger sich so zu mir stellen, werden Sie meinen starken Arm zu fühlen bekommen. Der Zeuge erklärt, daß er sich auf eine derartige Aeußerung nicht mehr erinnern könne; wenn sie wirklich gefallen sei, dann jedenfalls in einem anderen Zusammenhange. Als der Verteidiger die Bemerkung von dem starken Arm als Drohung bezeichnet, erwidert der Landrat, daß er eine etwaige derartige Unterstellung als große Unverschämtheit bezeichnen würde. Der Verteidiger legt die Kopie eines Briefes vor, in dem der Angeklagte Sültmann dem Landrat die fragliche Aeußerung schon im Jahre 1902 vorgehalten habe. In einem anderen Fall soll der Landrat, als er hörte, daß Sültmann sich um den erledigten Posten eines Amtsvorstehers bewarb, geäußert haben: Solange ich Landrat des Kreises bin, bekommt er in ihm kein Amt. Der Zeuge gibt die Aeußerung zu; er und die anderen Beamten hätten mit Sültmann wegen dessen Wesens nicht zusammenarbeiten wollen. Der Verteidiger bringt weiter zur Sprache, daß der Landrat 227 Pflaumenbäume des Angeklagten für den Kreis enteignen ließ und dafür nur 127 M. zahlen wollte, obwohl die Bäume das Zehnfache wert waren. Der Zeuge erwidert, daß in der Sache ganz korrekt vorgegangen sei. Ferner hält der Verteidiger dem Zeugen vor, daß die Einkommensteuer des Angeklagten ganz plötzlich von der Einschätzungskommission um das Vierfache gesteigert worden sei. Landrat von der Schulenburg bemerkt, daß er sich hierüber nicht äußern werde, das sei Dienstgeheimnis. Bei noch verschiedenen anderen Differenzen, die der Verteidiger vorbringt, erklärt der Zeuge ebenfalls, daß sein Verhalten Sültmann gegenüber vollkommen einwandsfrei gewesen sei. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 200 M. Es sei dem Angeklagten zuzugeben, daß der Landrat mit seinen in das öffentliche und private Leben tief einschneidenden Befugnissen weiter gegangen sei als er sollte. Der Verteidiger nahm für seinen Mandanten den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) in Anspruch und beantragte Freisprechung. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 400 Mk. Geldstrafe. In der Begründung wurde ausgeführt, daß der Angeklagte die Aeußerungen des Landrats, die nur harmlos gemeint waren, viel zu scharf aufgefaßt habe. In der Verhandlung sei nichts zutage getreten, aus dem dem Landrat ein Vorwurf gemacht werden könnte. Strafschärfend sei in Betracht gekommen, daß der Angeklagte Beamte in die Lage versetzt habe, ihre Amtsführung vor der breiten Oeffentlichkeit zu rechtfertigen.

Aus aller Welt.

— **Zum Unfall des "L. Z. VI".** Der Umstand, daß die Reinigung der Maschinenteile in der Luftschiffhalle zu Dos mit Benzin erfolgte, erregt in fachmännischen Kreisen starkes Kopfschütteln. Man bemerkt, daß die Gewerbeinspektion sofort hätte energisch einschreiten müssen, wenn in Maschinenräumen zur Reinigung Benzin oder gar Terpentin verwandt werde. Die Regierung träfe der Vorwurf, daß sie nicht ein kategorisches Verbot der Verwendung von Benzin zu Reinigungszwecken erlassen hat.

— **Das Luftschiff „Z. VI"** unternahm Freitag nachmittag unter Führung des Oberleutnants Stelling von München aus eine Fernfahrt nach dem Chiemsee. Nach einer Schleifenfahrt über Prien und nach dem Besuch von Herrenchiemsee nebst Fraueninsel überquerte das Luftschiff die ganze Breite des Sees, fuhr dann bis Traunstein und kehrte über Wasserburg nach München zurück. Die ganze 200 Kilometer weite Fahrt dauerte 4½ Stunden und ist durchaus glatt verlaufen, obgleich streckenweise starke vertikale Luftbewegungen, Nebelböen und Wirbelwinde herrschten.

— **Beschlagnahme eines deutschen Dampfers.** Vor einigen Tagen hatte der deutsche Dampfer „Minerva" von der Neptunlinie auf der Höhe von Vlissingen ein holländisches Lotsenschiff angerannt und schwer beschädigt. Daraufhin ist die „Minerva" jetzt von der holländischen Regierung beschlagnahmt worden. Der Fall erregt großes Aufsehen. Die Deutsche Schiffahrtsgesellschaft beabsichtigt Schadenersatzansprüche geltend zu machen. Es wird bei dieser Gelegenheit die Frage der Neutralität der Schelde zur Sprache gebracht werden.

— **Ein Attentat** auf ihre Dienstherrin, die verwitwete Pensionsinhaberin Frau Lilly Riedrich, verübte in Berlin die 32jährige Aufwärterin Ella Bax. Frau Riedrich wurde durch einen Messerstich im Rücken schwer verletzt; die Täterin, die anscheinend nicht ganz normal ist, entfloh. Aufkündigung des Dienstes war die Ursache des Ueberfalles.

— **Familiendrama.** Samstag früh gab der 42jährige Musiker Richard Riedel in Berlin in seiner Wohnung auf seine Ehefrau, seinen 15jährigen Sohn und seine 11jährige Tochter, während sie schliefen, je einen Revolverschuß ab. Sich selbst jagte er dann eine Kugel in die rechte Schläfe. Sämtliche Personen fanden im Krankenhause am Friedrichshain Aufnahme. Lebensgefahr besteht zunächst nur bei der Tochter. Das Motiv ist in trostlosen Familienverhältnissen zu suchen.

— **Einbrecher** haben die Villa des Bankdirektors Moster im Grunewald bei Berlin, Rheinbaben-Allee 23, heimgesucht und dabei eine ganz bedeutende Beute gemacht. Es fielen den Dieben Juwelen im Werte von 35 000 Mark in die Hände.

— **Verhaftung eines Eisenbahndiebes.** Auf dem Stendaler Bahnhof wurde ein Eisenbahndieb festgenommen, der sich Paul Klose nennt. Auf der Fahrt von Hannover nach Stendal hatte er einem Mitreisenden einen größeren Geldbetrag und die Uhr gestohlen. In seinem Besitz fand man bei der Festnahme fast 1000 Mk. und mehrere Uhren.

— **Ein Steuerstückchen.** Wegen dreißig Pfg. Steuern wurde ein junger Mann in Brake, der bei der Marine dient, bis nach Spanien verfolgt. Als sich der junge Mann mit dem Geschwader in Spanien aufhielt, erhielt er einen Steuerzettel über 30 Pfennig und 20 Pfennig Porto. Hierbei hat man das Glück gehabt, denn der Steuerzettel kam gerade zum Löhnungsappell in die Hände der Vorgesetzten, da sonst der junge Mann wohl „zahlungsunfähig" gewesen wäre.

— **Selbstmord im D-Zuge.** In einem, in Hannover eingetroffenen Frankfurter D-Zug hat sich der Referendar von Alten, Sohn des Kammerherrn von Alten-Linsingen in Linden bei Hannover, erschossen. Dad Motiv der Tat ist unbekannt.

— **Wurstvergiftung.** In das Münchener Krankenhaus wurde ein Hausdiener unter choleraverdächtigen Erscheinungen eingeliefert. Die Krankenhausverwaltung verständigte sofort die Polizeiverwaltung, welche die nötigen Maßnahmen traf. Die sofort angestellte Untersuchung ergab jedoch, daß es sich nicht um Cholera, sondern um Wurstvergiftung mit Brechdurchfall handle.

— **Massenerkrankungen schwedischer Soldaten.** Aus Umea wird berichtet, daß unter den Soldaten des dortigen Westbottenregiments in der letzten Zeit eine große Anzahl ansteckender Krankheitsfälle vorkam. Es kommen etwa 300 Soldaten in Frage, die sämtlich streng isoliert gehalten werden. Die Behörden haben alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit auch auf Zivilistenkreise zu verhindern. Das ganze Kasernengebiet ist von aller Welt streng abgeschlossen. Wie es heißt, handelt es sich um einen ansteckenden Darmkatarrh. Gegenwärtig werden bakteriologische Untersuchung vorgenommen.

— **Eine Tierseuche** ist, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, in den berühmten Bjeloweschen Urwäldern des russischen Gouvernements Grodno, die größtenteils Kroneigentum sind, ausgebrochen. Die Bjelowerschen Wälder sind die einzigen in Europa, in denen noch der Wisent vorkommt. (Das Wisentexemplar des Berliner Zoologischen Gartens stammt auch von dort.) Der Seuche sind bisher nach Schätzung der Forstbeamten sechzig Wisente und 15 000 Stück anderen Wildes zum Opfer gefallen. Bisher fehlte in den Wäldern jedwede tierärztliche Aufsicht. Jetzt hat sich die Regierung entschlossen, gleich zehn Tierärzte auf einmal dorthin zu entsenden unter Leitung des Mitgliedes des Petersburger Veterinärkommissars Wirkl. Staatrats Eckert.

— **Den Kameraden in der Trunkenheit erstochen.** In Charbin stach der Rittmeister Fevre den Rittmeister Antulajeff nieder, der ihn in der Trunkenheit beleidigt hatte. Dies ist seit kurzer Zeit der dritte Mord, der unter den russischen Grenzoffizieren verübt wurde.

Die neue Heeresvorlage.

Nach der „Mil.-Pol. Korrespondenz" hat die neue Heeresvorlage während der Manöver in der vom Reichsschatzamt zugestandenen Fassung die kaiserliche Genehmigung erhalten. Auch über den Inhalt weiß die Korrespondenz Angaben zu machen.

Es ist zunächst im Hinblick auf den französischen Vorsprung die Aufstellung von Maschinengewehr-Kompagnien für die Infanterie vorgesehen. Ebenfalls dringlich ist der Ausbau der technischen Truppen, die zusammen mit den um je eine Kraftwagen-Kompagnie zu vermehrenden Train-Bataillonen der neuen General-Inspektion der Verkehrstruppen unterstellt werden. Bei diesen Kompagnien solle in Zukunft die Ausbildung der militärischen Kraftwagenführer erfolgen, von denen die mobile Armee dank des bei den 2. Staffeln geplanten Ersatzes des tierischen Zuges durch den mechanischen, sehr starken Bedarf haben wird. Von der Gliederung des Trains in Regimenter bleibt vorläufig abgesehen. Sämtliche Neuformationen und Forderungen der Vorlage werden bis 1914 gestaffelt. Für dies Jahr erst, das dem Reiche durch Freiwerden gewisser Einnahmen größere finanzielle Bewegungsfreiheit gibt, bleibt auch die für die 37. und 39. Division in Allenstein und Colmar i. E. anzufordernde Ergänzung ihrer Feldartillerie zu Brigaden — im ganzen 12 Batterien — verschoben. Außerdem tritt für die Bespannung der Beobachtungswagen der Feldartillerie eine Erhöhung des Pferdebestandes der Batterie um drei Pferde ein. Entgegen der noch in der letzten Woche von der sozialdemokratischen Presse — „Volksbote" in Stettin — gebrachten Nachricht einer Neuforderung von 33 Bataillonen (für die Regimenter mit nur zwei Bataillonen) kann nach der „Mil.-Pol. Korr." auf das bestimmteste versichert werden, daß eine solche Infanterievermehrung ebensowenig in Aussicht genommen ist wie die ebenfalls verschiedentlich als geplant gemeldeten Aenderungen im Etat der Kavallerie.

Spionage-Affären und kein Ende.

Zu den Spionagefällen, oder die es sein sollen, tritt jetzt schon wieder ein neuer hinzu, bei dem gar das Platzkommando von Metz seine Hand im Spiele haben soll. Der allerneueste Fall, dem man mit größtem Zweifel begegnen muß, wird doch so interessant geschildert, daß man ihn wiedergeben muß:

Der Pariser Geheimpolizei gelang es, in Nimes in Südfrankreich einer schweren Spionageaffäre, in die fünf Soldaten des dort garnisonierenden 3. Kavallerieregiments verwickelt sind, auf die Spur zu kommen. Trotzdem die maßgebenden Behörden tiefstes Schweigen beobachten, sind folgende Umstände bekannt geworden: Im letzten August sollen sich die Angeklagten, um sich Geld zu verschaffen, an das Platzkommando von Metz gewandt haben mit dem Anerbieten, Deutschland Kriegsmaterial zu liefern, und zwar die leichteren Stücke in natura, die schweren in Zeichnungen mit Erläuterungen. Zwei der Soldaten erhielten darauf den Besuch eines deutschen Spions, unter dessen Mithilfe sie die Tür eines Mobilisationslagerraumes erbrachen und sich eines sehr wichtigen Stückes bemächtigten. Dieser Gegenstand, der die Ueberlegenheit der französischen Artilleriebewaffnung über die anderen Mächte darstellen soll, entglitt jedoch den Händen der Diebe und verursachte beim Fallen ein derartiges Geräusch, daß sie die Flucht ergriffen, ohne ihren Raub mitzunehmen. Inzwischen gelang es einem Pariser Geheimpolizisten, das Vertrauen der Angeschuldigten zu erringen, so daß sie ihm eines Tages selbst den Vorschlag machten, an ihrem Spionagegeschäft teilzunehmen. Damit war ihre Entlarvung geschehen.

Deutschland.

— **(Monarchenbegegnungen.)** Zu der beabsichtigten Monarchen-Zusammenkunft erfährt die „Frkf. Ztg." aus Wiesbaden, daß eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Zaren in Wiesbaden oder im Schloß Wolfsgarten nach der Friedberger Kur und dem Jagdaufenthalt des Kaisers in Rominten, also in der zweiten Woche des Oktober, geplant ist. Im Anschluß daran begibt sich der Kaiser nach Schloß Friedrichshof, um dort eine Begegnung mit dem König von England zu haben, welcher um diese Zeit daselbst zu einem Besuch seiner Verwandten weilt.

— **Ein Automobilunfall des Zaren** wird erst nachträglich bekannt. Am Donnerstag nachmittag machte das Großherzogspaar mit dem Zaren, den Kindern und großem Gefolge in sechs Automobilen einen Ausflug zum Besuch des Fürsten Solms-Lich in Lich, der Heimat der Großherzogin. Im ersten Wagen saßen der Zar, der Großherzog und mehrere Mitglieder der Hofgesellschaft. Der Großherzog selbst steuerte den Wagen. Bei dem Dorfe Niedermörlen kam dem Auto ein mit Kühen bespannter Bauernwagen entgegen, auf dem quer eine große Stange lag, die weit über die Straße reichte. Das Auto des Zaren fuhr gegen diese Stange, der Bauernwagen wurde beiseite geschleudert. Das kaiserliche Auto fuhr noch einige Meter weit, mußte dann aber halten, da es einen Defekt erlitten hatte. Der Großherzog und der Zar stiegen aus. Inzwischen waren zahlreiche Geheimschutzleute auf Fahrrädern eingetroffen, die unliebsame Begegnungen von den Herrschaften fernhielten. Der Großherzog, der Zar und die übrigen Insassen wurden in den übrigen fünf Autos verteilt, dann ging die Fahrt weiter.

— **Die Kommission des Reichstags** zur Vorberatung der Reichsversicherungsordnung wird am Dienstag den 20. d. Mts. ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Da es auch bei angestrengter Tätigkeit nicht möglich sein wird, die Vorberatung des ganzen gesetzgeberischen Werkes bis zum 9. November zum Abschluß zu bringen, so wird erwogen, ob der Beginn der Plenarberatungen des Reichstags nicht noch um einige Zeit, wenigstens bis Mitte November, sich verschieben lassen wird.

— **(Die Finanzlage des Reiches.)** Unter dieser Spitzmarke teilt der „Berl. Lok.-Anz." mit, der Reichskanzler beabsichtige, heute in Berlin einzutreffen, um eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums zu leiten und mit den Staatssekretären zu konferieren.

Den wichtigsten Beratungsstoff dürfte, so schreibt das Blatt, die Art der Bilanzierung des neuen Reichsetats bilden. Der Reichsschatzsekretär ist, so lange er darauf angewiesen bleibt, mit den jetzigen Einkünften des Reiches zu wirtschaften, genötigt, die Bilanzierung des Etats durch große Abstriche von den einzelnen Ressortforderungen zu ermöglichen. Da die Erträge der Finanzreform hinter den Erwartungen ihrer Väter zurückbleiben, rückt die Gefahr nahe, daß mit den Streichungen auch auf das Gebiet der notwendigen Bedürfnisse des Staates hinübergegriffen werden muß. Daher dürfte auch im Hinblick auf die zu erwartenden größeren Mehrausgaben jetzt schon die Frage geprüft werden, ob allein mit sparsamer Wirtschaft das Gleichgewicht im Reichshaushaltsetat aufrechterhalten werden kann.

Also schon wieder der Ruf nach neuen Steuern!

— **Ein Gesetzentwurf** zur Aenderung des preußischen Eisenbahngesetzes vom Jahre 1838 ist in Vorbereitung. Nach dem geltenden Eisenbahngesetz steht dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten als Nachfolger des Handelsministers auf diesem Gebiet die Staatsaufsicht über die gesamten Eisenbahnen und die Entscheidung bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Eisenbahnen und den Anliegern zu. Infolge des Ueberganges der früheren Privatbahnen an den Staat ist also der Minister der öffentlichen Arbeiten auch die entscheidende Instanz bei Streitigkeiten der Eisenbahnbehörde und der Anlieger. Hieraus haben sich mehrfach Schwierigkeiten ergeben, besonders bei Neubauten von Eisenbahnen auf einem Gelände, das sich im Besitz des Fiskus befand, und bei der Umänderung bestehender Eisenbahnanlagen. Der Landtag hat daher eine Neuregelung der Rechtsverhältnisse zwischen der Verwaltung der Staatseisenbahnen und den Besitzern der benachbarten Grundstücke, sowie der beteiligten Kommunalverbände gewünscht. In der kommenden Vorlage soll das landespolizeiliche Prüfungsverfahren durch Bestimmungen über die Planauslegung und die Einspruchserhebung ähnlich wie im Enteignungsgesetz und dem Wasserstraßengesetz geregelt werden. Dabei dürfte unter Aufrechterhaltung der dem Minister der öffentlichen Arbeiten zustehenden Befugnis zur Feststellung der Eisenbahnbaupläne dem Bezirksausschuß eine Mitwirkung in diesem Verfahren eingeräumt werden. Die Entscheidung über die Kostenverteilung bei Aenderungen von Eisenbahnanlagen wird voraussichtlich einer Instanz übertragen, in der die Minister der öffentlichen Arbeiten, der Finanzen und des Innern neben dem Bezirksausschuß vertreten sind.

— **(Deutschland und der Balkan.)** Das „Hirsch'sche Telegr.-Bureau" erfährt an maßgebender Stelle, daß die Meldung eines Wiener Blattes, wonach bei der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Wien das deutsch-österreichische Abkommen mit der Türkei wegen einer Militärkonvention den wichtigsten Verhandlungsgegenstand bilden werde, eine blanke Erfindung ist. Die Meldung trage schon deshalb den Stempel der Erfindung an der Stirn, weil Kaiser Wilhelm niemals die Ausführung einer derartigen Mission selbst übernehmen würde. Auch die Reise des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter über Wien habe keinerlei politischen Charakter. Herr v. Kiderlen gehe, wie bekannt, nach Lukarrest, um König Carol sein Abberufungsschreiben zu überreichen; ob sich auf der Rückreise der Staatssekretär überhaupt in Wien aufhalten wird, sei noch zweifelhaft. Es wäre höchstens möglich, daß er auf der Durchreise daselbst einige Stunden verweilen würde, dann würde aber der Besuch einen rein freundschaftlichen Charakter tragen und keineswegs zu irgendwelchen politischen Kombinationen Veranlassung bieten.

— **Statt der Einrichtung von Landeskulturabteilungen** sollen „landwirtschaftliche Abteilungen" den Regierungen angegliedert werden. Diesen würden die Aufgaben zufallen, die das Meliorationswesen, die innere Kolonisation und andere kulturelle Obliegenheiten betreffen. Die Abteilungen würden unter einem Oberregierungsrat stehen, ihnen würden auch die Spezialkommissare unterstellt werden, die bisher bei den Generalkommissionen tätig waren. Die Generalkommissionen sollen soweit aufgelöst werden, als sie ihre Aufgaben erfüllt haben.

— **Der Ausschuß des Deutschen Bauernbundes** hat in seiner Sitzung vom 8. September d. J. gegenüber den in der Presse vielfach vorhandenen Mißdeutungen seiner Stellungnahme zu den landwirtschaftlichen Zöllen folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Deutsche Bauernbund steht entschieden auf dem Standpunkt des Zolltarifes des Jahres 1912 und der laufenden Handelsverträge. Er erklärt ausdrücklich, daß er eine Herabsetzung der Getreidezölle ebenso wenig als angängig erachtet wie eine Herabsetzung der Vieh- und Fleischzölle oder eine Minderung des Seuchenschutzes.

— **(Ein französisches Urteil über die deutsche Armee.)** Man ist gewöhnt, von französischer Seite abfällige und mißgünstige Urteile über das deutsche Heerwesen, seine Einrichtungen und Leistungen zu vernehmen. Sehr viel seltener sind lobende Aussprüche, die deswegen um so mehr zu schätzen sind, weil derjenige, der sie in Frankreich der Oeffentlichkeit unterbreitet, sicher sein darf, einen Sturm von Kritiken heraufzubeschwören. Er wird daher im allgemeinen ein so genauer Kenner der Verhältnisse sein müssen, daß er sich zutrauen darf, den Protesten und Verunglimpfungen, die ihn erwarten, wirksam zu begegnen. Ein Mitarbeiter des „Eclair", der der deutschen Armee hohe Anerkennung zollt, scheint ein solcher zuversichtlicher Kenner zu sein. Er äußert sich folgendermaßen: „Man muß sagen, daß für einen Liebhaber militärischer Dinge die deutsche Kriegsmaschine einen Studiengegenstand bildet, der unerschöpflich scheint. Er ist ein unendliches vervollkommnetes Präzisionsinstrument, bei dem man unaufhörlich das Räderwerk auseinandernimmt, um es einzuölen und wieder instandzusetzen. Und welche Glätte der Bewegung! Es genügt, auf einen Hebel zu drücken: die Uebertragungsriemen gleiten geräuschlos, die Zahnräder greifen mathematisch ineinander, und der riesige Organismus arbeitet nach Wunsch, wie die jährlichen Proben beweisen." Das klingt wesentlich anders als das Urteil, das kürzlich der frühere Deputierte Doumer über die Bewaffnung des deutschen Heeres, besonders über das deutsche Infanteriegewehr, fällen zu können meinte.

— **(Zur Frage der Fleischteuerung.)** In den gegenwärtigen Erörterungen über die Fleischnot spielt eine bedeutende Rolle die Frage des Imports von Schlachtvieh und Fleisch aus den Vereinigten Staaten und aus Argentinien. In England wird amerikanisches und argentinisches Fleisch bereits seit vielen Jahren in großen Mengen eingeführt und in eigens dazu errichteten Kühlanlagen untergebracht. Auch der österreichische Ministerrat hat beschlossen, sofort mit der argentinischen Regierung wegen der provisorischen Bewilligung der Einfuhr argentinischen Fleisches in Verhandlung zu treten. Hierbei wurde vorläufig für eine probeweise Einfuhr ein Kontingent von 10 000 Tonnen in Aussicht genommen. Der Verkauf würde nur unter ausdrücklicher Herkunftsbezeichnung zu gestatten sein. — Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben angesichts dieser Tatsache beschlossen, den Berliner Magistrat zu ersuchen, bei dem Deutschen Städtetag zu beantragen, daß dieser in Gemeinschaft mit dem Deutschen Handelstag schleunigst eine aus den verschiedenen Sachverständigen-Gruppen, an welche sich die Aeltesten gleichfalls wenden, bestehende Kommission zum Zwecke des Studiums der gedachten Anlagen in technischer, kommerzieller, sanitärer und veterinärpolizeilicher Hinsicht nach England zu entsenden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Kaiser Wilhelm in Bellye.)** Auf der Abendpirsch am Freitag im Revier Karapancsa (Ungarn) erlegte der Kaiser einen kapitalen Zwölf- und einen Vierzehnender. Der Hirschbestand ist gegenwärtig außerordentlich reichhaltig; er umfaßt ungefähr 1400 Stück. Der Kaiser war bei der Abendtafel im Jagdschloß Karapancsa in sehr heiterer Stimmung und gab gegenüber dem Erzherzog Friedrich wiederholt seiner Freude über die schönen Jagdtage in Ungarn Ausdruck. Das Wetter ist andauernd prachtvoll und hochsommerlich heiß. Samstag sind der Kaiser, der Erzherzog und die übrige Jagdgesellschaft bereits um 5 Uhr morgens zur Pirsch aufgebrochen. Gendarmerie und Militär hatten das Gebiet der Bellye und Karapancsa wegen der Cholera-gefahr Tag und Nacht gänzlich abgesperrt.

Schweiz.

— **(Zum Baseler „Spionagefall".)** Der angebliche Baseler Spionagefall, der aus dem Mißgriff eines badischen Polizisten konstruiert worden ist, hat durch eine deutsche Regierungsnote seine Aufklärung gefunden. Der Schweizer Bundesrat hat jetzt den Fall für endgültig erledigt erklärt. Der Versicherungsagent Gönsch hatte bekanntlich behauptet, er sei im September 1909 von einem Bauern ersucht worden, auf der Schusterinsel bei Basel, die zum deutschen Reichsgebiet gehört, Nachforschungen nach einem dem Bauern entlaufenen Sohn anzustellen. Bei den Nachforschungen sei er dann wegen angeblicher Spionage von der badischen Polizei, die offenbar im Einvernehmen mit dem Bauern gehandelt habe, verhaftet worden. Die deutsche Regierung erklärt in ihrer jüngsten Note, daß jener Bauer nicht zur badischen Polizei gehörte und daß auf Weisung der Reichsregierung dem badischen Polizisten, welcher die Verhaftung vornahm, ein Verweis erteilt worden sei. Auf Grund dieser Erklärungen hat der Bundesrat in seiner Sitzung beschlossen, den Zwischenfall als erledigt anzusehen.

Frankreich.

— **(Die Aeroplane im französischen Heere.)** Die Verwirklichung der Aeroplane für militärische Zwecke ist, so teilt der Kriegsminister mit, gelöst. Die Aeroplane haben als Kundschafter und Aufklärer bereits hervorragendes geleistet. Es sind nur noch 4 Dinge zu vervollkommen. 1. Der automatische Aufstieg, 2. die Aenderung der Geschwindigkeit, 3. dem Lenker die Mitnahme von 2 Beobachtern zu ermöglichen und 4. die Aeroplane zu einer Angriffswaffe zu gestalten.

England.

— **(Von den Plänen des englischen Finanzministers.)** Finanzminister Lloyd George hielt eine Rede, in der er die Lage der deutschen Lehrer mit der der englischen verglich. Deutschland habe die Frage der Lehrerbesoldung gelöst. Eine Nation, welche die Bedeutung des Lehrers im Leben des Volkes erkenne, sei berechtigt, in ihren besten Einrichtungen nachgeahmt zu werden. Der Finanzminister kündigte ferner an, daß er im nächsten Jahre einen großen Versicherungsentwurf vorlegen werde, durch den der gewöhnliche Tagesarbeiter der quälenden Sorge um das tägliche Brot enthoben werden solle. Ein derartiger Entwurf sei in Deutschland schon Gesetz, er hoffe aber, daß der in England einzuführende Entwurf besser sein werde, als das deutsche Gesetz.

— **(Drohender Generalstreik der englischen Bergarbeiter.)** In Cardiff fand eine Versammlung der Delegierten der Bergarbeiter von Südwales statt. Es wurde einstimmig der Generalstreik beschlossen. Bevor der Streikbeschluß aber ausgeführt wird, soll über die Frage des Generalstreiks unter den 200 000 Bergarbeitern des Kohlengebiets von Südwales eine Abstimmung vorgenommen werden. Diese Abstimmung wird vielfach als ein Mittel zur Verhinderung des Generalstreiks angesehen, da die gemäßigten älteren Elemente unter den Arbeitern jedenfalls gegen den Streik stimmen werden. Die Versammlung war dadurch veranlaßt, daß sämtliche Arbeiter der Vereinigten Cambriankohlengruben zur Bekundung ihrer Sympathie für die ausgesperrten Arbeiter der Elygrube die Niederlegung der Arbeit für Montag angekündigt hatten.

Türkei.

— **(Abdul Hamids Juwelen als Lotteriehauptgewinn.)** Der türkische Flottenverein kaufte die Diamanten des Exsultans Abdul Hamid für zweihunderttausend Mark als Hauptgewinn einer großen Lotterie zugunsten der türkischen Flotte an.

Amerika.

— **(Taft präsidiert nicht mehr.)** Die „Times" erklärt, daß Taft nicht mehr bei der Präsidentenwahl 1912 präsidiere, da er von der republikanischen Niederlage im voraus überzeugt sei.

Kolonien.

— **Die Betriebsergebnisse der Usambarabahn** im Jahre 1909 werden im amtlichen „Kolonialblatt" veröffentlicht. Seit Juli v. Js. eine Betriebslänge von 174 Kilometern aufweisend, hat diese Kolonialbahn eine Gesamteinnahme von rund 527 000 Rupien gehabt gegen rund 447 000 Rupien im Rechnungsjahre 1908. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr stiegen von 126 000 auf 154 000 Rupien, die Einnahmen aus dem Güter- und Viehverkehr von 313 000 auf 355 000 Rupien. Da aber der Betriebskoeffizient von 53,6 Prozent auf 63,2 Prozent anwuchs, verminderte sich der Betriebsüberschuß von 207 000 auf 193 000 Rupien. In Mark umgerechnet, beträgt der Ueberschuß 258 000 ℳ. Damit hat die Pächterin nicht nur den Mindestpachtzins von 152 000 ℳ und ihre Entschädigung von 30 ℳ, sondern auch noch ein Mehr von 76 000 ℳ herausgewirtschaftet; hiervon erhält sie selbst ein Zehntel, den Rest (rund 68 000 ℳ gegen rund 85 000 ℳ im Vorjahre) das Gouvernement. Die Erhöhung des Tarifs der 3. (farbigen) Klasse von 1 auf 1,33 Heller hat sich in dem gesteigerten Erträgnis des Personenverkehrs schon bemerkbar gemacht, wenn auch die Zahl der Reisenden vorübergehend um 14,4 Prozent zurückging.

— **Der Gesamthandel Kameruns** im Kalenderjahr 1909 hat nach der vorläufigen Uebersicht, die das amtliche „Kolonialblatt" veröffentlicht, gegen das Jahr 1908 um 4 471 024 ℳ zugenommen. Die Einfuhr hat eine Zunahme von 933 927 ℳ erfahren, während die Ausfuhr um 3 537 295 ℳ gestiegen ist.

Westfalen u. Rheinland.

§ **Brackel,** 19. Sept. **(Drahtdiebstahl.)** Die „Männer der Nacht", in diesem Falle die Drahtdiebe, haben wieder ihr unsauberes Handwerk ausgeübt, indem sie aus der elektrischen Leitung ungefähr 200 m Draht herausgeschnitten haben.

* **Wickede,** 19. Sept. **(Todessturz.)** Der Bergmann Andreas Hüsken von Massen ist auf der Kokerei der Zeche „Massen" in einen 3 Meter tiefen Kanal gefallen und hat dabei einen komplizierten Schädelbruch erlitten. H. ist kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhause infolge des Unfalls gestorben.

+ **Courl,** 19. Sept. **(Tödlicher Unfall.)** Der Bergmann Wilhelm Kuhlmann von Methler ist auf Zeche „Courl" durch Absturz in einen Aufbruchsschacht verunglückt und war auf der Stelle tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 2 Kinder.

** **Hamm,** 19. Sept. **(Offenbarungseid bei einem Vermögen von 10 000 Mark.)** Hier wurde der Invalide M. Grün wegen Meineids verhaftet. Er hatte wegen einer Schuld von 4.80 ℳ den Offenbarungseid geleistet, obwohl er im Besitze eines Vermögens von 10 000 ℳ war. In seinem Koffer versteckt, wurden vier Sparkassenbücher über 9500 ℳ vorgefunden, 500 ℳ hatte er auf dem Oberboden verborgen. G. ließ sich von der Stadt Armengelder zahlen und mußte wegen Bettelns bestraft werden.

! **Iserlohn,** 19. Sept. **(Automobilunfall.)** Ein nach auswärts gehörendes Automobil erlitt in der Grüne einen größeren Unfall. Der mit fünf Personen besetzte Wagen kam an der gefährlichen Kurve, wo die Straßen sich teilen, ins Gleiten, und dabei flog das hintere Wagenteil beim Schleudern gegen einen Mast der Straßenbahn. Der Wagen wurde stark beschädigt, während die Personen darin teils leichtere, teils schwere Verletzungen erlitten, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

? **Herford,** 17. Sept. **(Gutes Geschäft.)** Die vom hiesigen Gewerbeverein veranstaltete Herforder Ausstellung hat nach oberflächlicher Schätzung mit einem Reingewinn von 25 000 Mark abgeschlossen, während man vorher fast allgemein mit einem Defizit gerechnet hatte. Die Freude darüber wird, laut „Glocke", etwas gedämpft durch den Umstand, daß den Hauptprofit von der Ausstellung zwei auswärtige Unternehmer, Pieper und Casel (Wirt und Metzger) aus Mülheim am Rhein, in die Tasche gesteckt haben. Diese Herren hatten nämlich für 5000 ℳ die Restauration bekommen, da von den Herforder Wirten keiner mehr als 3000 ℳ geben wollte. Die beiden Restaurateure haben nun die Pachtsumme schon am ersten Tage durch Aftervermietung (Konditorei, Café, Mustermetzgerei 2c. 2c.) verdient und sind insgesamt mit einem Nettogewinn von rund 40 000 ℳ abgezogen. Diese Riesensumme konnte nur dadurch verdient werden, daß die Ausstellung im Durchschnitt von 8000 bis 10 000 Personen besucht wurde und zu dem gewöhnlichen Wirtschaftsbetriebe noch Festmahl, Galafrühstücks, Weinabende 2c. hinzukamen. Ein Bombengeschäft hat auch die Brauerei „Felsenkeller"-Herford gemacht, deren Besitzer sich durch eine erhebliche Zeichnung zu dem Garantiefonds, der jetzt gar nicht in Anspruch genommen zu werden braucht, die alleinige Bierlieferung gesichert hatte.

** **Borbeck,** 19. Sept. **(Zusammenstoß.)** Auf der Friedenstraße in der Nähe des katholischen Krankenhauses geriet ein Metzgerfuhrwerk aus Marxloh zwischen zwei Straßenbahnwagen. Der Lenker Martin Febusch erlitt einen Bruch des Rückgrates.